

Jahresbericht 2014/2015 des Rektors

Hochschule der Deutschen Bundesbank
- University of Applied Sciences -
Berichtszeitraum 1. April 2014 bis 31. März 2015



Der Jahresbericht des Rektors der Hochschule 2014/2015 ist im InfoPortal der Deutschen Bundesbank auf der Seite der Hochschule sowie unter www.hochschule-bundesbank.de abrufbar.

Bei Fragen oder Anregungen wenden Sie sich bitte an:

Christof Wolf, Telefon 02662 83-233, Notes oder per E-Mail: christof.wolf@bundesbank.de .

Hochschule der
Deutschen Bundesbank
Schloss Hachenburg
Postfach 11 71
57620 Hachenburg

Fernruf 02662 83-1

Telefax 02662 83-208

Hachenburg, Juli 2015

Inhalt

1. Hochschulentwicklung	3
2. Fach- und Praxisstudium	9
3. Prüfungsergebnisse	14
4. Lehrpersonal	21
5. Hochschulgremien	25
6. Internationale Aktivitäten	27
7. Sonderveranstaltungen	30
Anlagen	34

1. Hochschulentwicklung

Aufstockung der Studierendenzahlen

Der Vorstand der Deutschen Bundesbank hat am 9.12.2014 beschlossen, die Einstellungskontingente für Oktober 2015 und April 2016 auf insgesamt 140 Studierende der Deutschen Bundesbank (bisher: 120) zu erhöhen. Unter Berücksichtigung der bis zu 18 Studierenden der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) werden künftig halbjährlich bis zu 79 „Erstsemester“ ihr Studium in Hachenburg aufnehmen.

Um die zusätzlichen Studierenden an der Hochschule unterbringen und unterrichten zu können, wurden eine ganze Reihe von Maßnahmen eingeleitet: So wird z.B. der sogenannte „Gesellschaftsraum“ in zwei Lehrräume für jeweils 40 Studierende umgerüstet und mit entsprechender Medieninfrastruktur ausgestattet. Zwei weitere Lehrräume werden durch Anschaffung neuer Möbel ebenfalls für die Aufnahme von jeweils 40 Studierenden vorbereitet. Im Wohnheim des DRK-Klinikums werden ab 1.10.2015 weitere 10 Übernachtungsräume für Studierende angemietet, so dass dort dann insgesamt 44 Zimmer bereitstehen. Zudem könnten im Laufe des Jahres 2016 durch weitere Anmietungen die Unterbringungskapazitäten noch aufgestockt werden.



DRK-Wohnheim; im Hintergrund Schloss Hachenburg (Foto: Norbert Mühlhoyer)

Die Studienanfängerzahlen werden (siehe Abbildung 1 nächste Seite) daher 2015 und 2016 auf Werte anwachsen, die an der Hochschule seit vielen Jahren nicht mehr erreicht wurden.

Verabschiedung von Prof. Thomas Fehrmann und Einstellung von zusätzlichen Lehrkräften

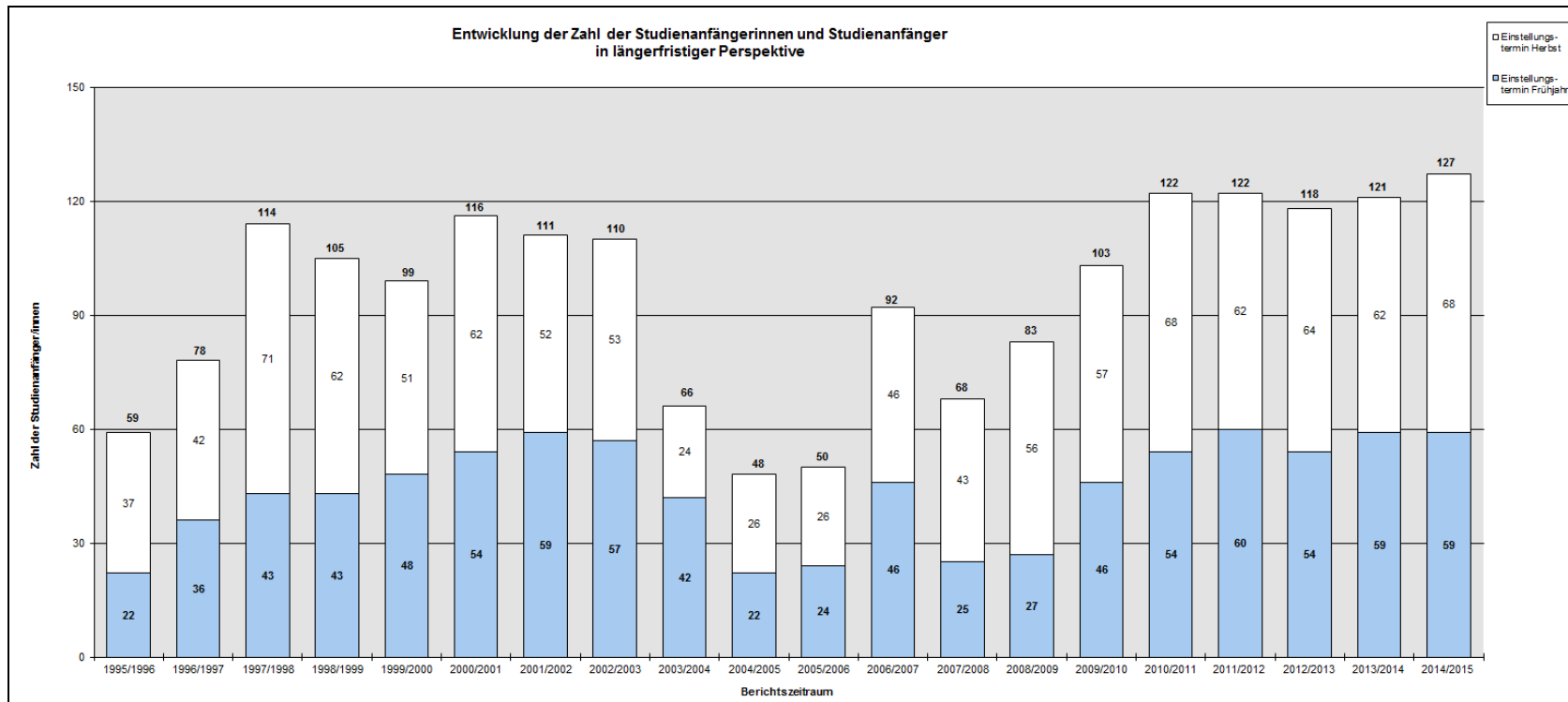
Prof. Thomas Fehrmann, langjähriger Lehrender der Hochschule und seit 2006 Stellvertreter des Rektors wurde Ende Januar 2015 in die Freistellungsphase der Altersteilzeit verabschiedet.



Prof. Fehrmann (links) mit dem Rektor, Prof. Keller, und weiteren Lehrkräften (Foto: Matthias Endres)

Seine Nachfolge tritt Prof. Oliver Kruse, hauptamtlich Lehrender an der Hochschule seit dem 1.1.2011, an. Das zuständige Vorstandsmitglied der Deutschen Bundesbank, Carl-Ludwig Thiele, überreichte Prof. Kruse am 28.1.2015 in Hachenburg seine Ernennungsurkunde. Infolge des Ausscheidens von Lehrkräften und der planmäßigen Aufstockung der Lehrkapazitäten wurden in der Berichtsperiode zudem zwei weitere hauptamtliche Lehrkräfte ausgewählt, die Mitte 2015 ihren Dienst antreten werden.

Abbildung 1: Studienanfängerzahlen an der Hochschule



Gewährung von Forschungsförderung

Der Senat der Hochschule beschloss im März 2014 eine Forschungsordnung, die der Vorstand der Deutschen Bundesbank am 3.6.2014 genehmigte. Diese Ordnung konkretisiert den Forschungsauftrag der Hochschule nach § 2 ihrer Grundordnung und legt den Rahmen für die Ausgestaltung der Forschungsförderung fest. In der Sitzung am 15.10.2014 genehmigte der Senat der Hochschule die Geschäftsordnung zur Forschungsordnung, die viele Detailregelungen zum Antrags- und Vergabeprozess umfasst.

Die Forschungsordnung soll den hauptamtlichen Lehrkräften die Durchführung von Forschungsprojekten ermöglichen, indem Lehrenden, deren Projekte in einem Vergabeprozess ausgewählt wurden, eine zeitlich begrenzte Reduktion ihres Lehrdeputats gewährt wird. Der Höchstwert der Forschungsförderung von 12,5 % des verfügbaren Jahreslehrdeputats aller hauptamtlichen Lehrkräfte, der nach § 4 Abs. 3 FO gewährt werden kann, orientiert sich an den Vorgaben für staatliche Fachhochschulen des Landes Rheinland-Pfalz. Allerdings ist aufgrund der Größe der Hochschule und der durchgehenden Lehr- und Prüfungszyklen keine vollständige Freistellung einer Lehrkraft möglich.

Der Vergabeprozess sieht vor, dass der Rektor rechtzeitig vor dem Start eines neuen Semesters eine Forschungskonferenz einberuft, zu der die hauptamtlichen Lehrkräfte Anträge auf Forschungsförderung stellen können. Sie müssen in diesem Antrag nicht nur das Thema, die vorgesehene Methodik, die verwendeten Daten und potentielle Ergebnisse beschreiben, sondern auch einen mit den Fachkollegen abgestimmten Vertretungsplan vorlegen, damit es nicht zu Vakanzen in Lehre oder Prüfung kommt.

In der am 3.3.2015 einberufenen Hochschullehrerkonferenz zur Forschungsförderung wurden von den stimmberechtigten Lehrenden Forschungsanträge von Prof. Matthias Goeken und Prof. Urs Lendermann mehrheitlich unterstützt. Der von Prof. Goeken gestellte Forschungsantrag befasst sich mit dem Thema „BCBS 239 – Herausforderungen und Lösungsansätze

zur Umsetzung und Entwicklung eines Referenzmodells“, während der Antrag von Prof. Lendermann das Thema „Bail-in als Abwicklungsinstrument; Anpassungsstrategien der Banken und Anforderungen an ihre Verlustabsorptionskapazität“ aufgreift. Beiden Lehrenden wurde auf der Basis des Mehrheitsvotums der hauptamtlichen Lehrkräfte für den Zeitraum vom 1.4.2015 bis zum 31.3.2016 eine Forschungsförderung in Höhe von je 96 Lehrveranstaltungsstunden durch den Rektor bewilligt.

Ausbau der Hochschulkooperationen

In den letzten Jahren wurden mit den folgenden vier osteuropäischen Zentralbankhochschulen Studierende und Lehrende ausgetauscht: der Moscow Banking School der russischen Zentralbank, der Banking University der Nationalbank der Ukraine in Kiew, der Banking Academy der Nationalbank der Ukraine in Sumy sowie der Polesky State University, in Pinsk, Belarus. Im Januar 2015 kam eine Vereinbarung über einen Studierendenaustausch mit der Zentralbankhochschule Chinas, der People's Bank of China (PBC) School of Finance an der renommierten Tsinghua Universität in Peking, hinzu, nachdem eine Auftaktveranstaltung im letzten Jahr in Hachenburg von den chinesischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gelobt worden war.



Ansicht des zentralen Lehrgebäudes der PBC School of Finance, Tsinghua Universität, Peking (Quelle: <http://eng.pbcsf.tsinghua.edu.cn>)

Das Abkommen sieht vor, dass in den kommenden drei Jahren jeweils 20 chinesische Studierende für eine Woche im Mai nach Hachenburg kommen und dort an

einer „International Week on Central Banking“ teilnehmen. Im Gegenzug lädt die PBC School of Finance 10 Studierende von Bundesbank und BaFin für 2 Wochen im Juni zu einer Summer School in Peking über das chinesische Finanzsystem ein. Der erste Studierendenaustausch läuft 2015 an. Er wird durch eine Reihe weiterer nationaler und internationaler Aktivitäten der Hochschule flankiert, die in Abschnitt 6 (S. 29 f.) sowie in Anlage 5 näher beschrieben sind.

Neuadjustierung der Praxismodule im Bachelorstudiengang

In der Berichtsperiode 2014/2015, der ersten nach dem vollständigen Durchlauf des im Jahr 2011 gestarteten Bachelorstudiengangs, wurden – basierend auf den bislang gewonnenen Erfahrungen – die Regelungen für die Praxismodule optimiert. Zum einen ist der Studienplan nach Konsultation aller betroffenen Instanzen von Bundesbank und BaFin vom Senat der Hochschule in seiner Sitzung am 5.8.2014 dahingehend modifiziert worden, dass für Studierende, die sich für eine Vertiefung in den Profilen Aufsichts- und Finanzstabilitätsfunktionen oder Querschnittsfunktionen entschieden haben, ab dem Einstellungstermin 1.4.2015 eine flexiblere Regelung gilt. So können sie auf Wunsch eine zweite Praxisstation in einem bankaufsichtlichen Bereich in der Zentrale, einer Hauptverwaltung oder der BaFin verbringen. Hintergrund dieser Flexibilisierung ist zum einen, dass durch die Neuregelung Engpässen bei der Aufnah-

me von Studierenden in bestimmten Bereichen vorgebeugt wird. Zum anderen war dieser Wunsch von Seiten der Studierenden sowie der Jugend- und Auszubildendenvertretung an die Hochschule herangetragen worden, um die inhaltlichen Präferenzen der Studierenden noch mehr in den Studienschwerpunkten berücksichtigen zu können.

Die zweite Änderung betrifft die Anzahl und Länge der Praxismodule. Während bis zum Einstellungstermin 1.10.2014 im Rahmen des Bachelorstudiengangs insgesamt 8 Praxismodule von jeweils 5 bis 7 Wochen Dauer in unterschiedlichen Bereichen zu durchlaufen waren, werden ab dem Einstellungstermin 1.4.2015 die Studierenden nur noch 7 Praxismodule absolvieren, die jedoch eine Dauer von 6 bis 8 Wochen, mithin eine Woche länger, in Anspruch nehmen. Hintergrund dieser Änderung waren vor allem die Wünsche der Praxistutorinnen und Praxistutoren, die in Feedbackveranstaltungen kritisch anmerkten, dass bei unglücklichen Konstellationen aufgrund von Urlaub oder Erkrankungen die Zeit von 5 bis 7 Wochen für ein Praxismodul mitunter etwas zu knapp bemessen sei. Der Senat der Hochschule hat im Einvernehmen mit den Zentraltutoren von Bundesbank und BaFin diese Anregung aufgegriffen und umgesetzt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die veränderte Länge und Lage der nunmehr sieben Praxismodule im Studienverlauf für die beiden Einstellungstermine des Jahres 2015 im Überblick auf.

Studienabschnitt	Dauer	ET 1. April 2015	ET 1. Oktober 2015
		Zeitraum	Zeitraum
Praxis 1-1	4-9 Tage	01.04.2015 - 10.04.2015	01.10.2015 - 09.10.2015
Grundstudium	26 Wochen	13.04.2015 - 09.10.2015	12.10.2015 - 08.04.2016
Praxis 1-2	6 Wochen	12.10.2015 - 20.11.2015	11.04.2016 - 20.05.2016
Aufbaustudium	26 Wochen	23.11.2015 - 20.05.2016	23.05.2016 - 18.11.2016
P2	7 Wochen	23.05.2016 - 08.07.2016	21.11.2016 - 06.01.2017
Vertiefungsstudium 1	26 Wochen	11.07.2016 - 06.01.2017	09.01.2017 - 07.07.2017
P3A, P3B	15 Wochen	09.01.2017 - 21.04.2017	10.07.2017 - 20.10.2017
Vertiefungsstudium 2	19 Wochen	24.04.2017 - 01.09.2017	23.10.2017 - 02.03.2018
Bachelorarbeit	8 Wochen	01.09.2017 - 28.10.2017	02.03.2018 - 28.04.2018
P4A, P4B, P4C oder P4D (3 aus 4)	22 Wochen	30.10.2017 - 31.03.2018	30.04.2018 - 30.09.2018
Mündliche Abschlussprüfung		19.- 28.03.2018	17.- 27.09.2018

2. Fach- und Praxisstudium

Fachstudien an der Hochschule

• Studiengruppen und Studierende

Durchschnittlich befinden sich ca. 200 Studierende in 6 bzw. 8 Studiengruppen an der Hochschule. In einer zeitanteiligen Betrachtung der Studiengruppen (siehe Tabelle 1) nahmen in dieser Berichtsperiode 607 Studierende in 22 Studiengruppen an den Vorlesungen teil (Vorperiode: 628 Studierende in 24 Studiengruppen).

Der leichte Rückgang der Studierendenzahl ist darauf zurückzuführen, dass in der vorherigen Berichtsperiode die letzten Studierenden des im September 2013 ausgelaufenen Diplomstudiengangs zu berücksichtigen waren. Tabelle 1 zeigt die Studienabschnitte, so wie sie sich auch in künftigen Berichtsperioden darstellen.

Tabelle 1: Studierende in Studiengruppen und Lehrstunden nach Studienabschnitten (zeitanteilig)

Studienabschnitt	Studierende in Studiengruppen	Studiengruppen	Lehrstunden ¹⁾
Sommerhalbjahr 2014			
01.04.14 - 11.04.14 ET.10/2013 Grundstudium²⁾	62	2	32
01.04.14 - 16.05.14 ET.04/2013 Aufbaustudium³⁾	56	2	252
01.04.14 - 15.08.14 ET.10/2012 Vertiefungsstudium 1⁴⁾	53	2	812
14.04.14 - 10.10.14 ET.04/2014 Grundstudium	59	2	1.328
19.05.14 - 14.11.14 ET.10/2013 Aufbaustudium	56	2	1.188
19.05.14 - 12.09.14 ET.04/2012 Vertiefungsstudium 2	43	2	886
insgesamt:	329	12	4.498
Winterhalbjahr 2014/2015			
18.08.14 - 13.02.15 ET.04/2013 Vertiefungsstudium 1	42	2	1.098
13.10.14 - 31.03.15 ET.10/2014 Grundstudium⁵⁾	68	2	1.300
17.11.14 - 31.03.15 ET.04/2014 Aufbaustudium⁶⁾	60	2	974
17.11.14 - 13.03.15 ET.10/2012 Vertiefungsstudium 2	53	2	851
16.02.15 - 31.03.15 ET.10/2013 Vertiefungsstudium 1⁷⁾	55	2	308
insgesamt:	278	10	4.531
Im Berichtszeitraum insgesamt	607	22	9.029

¹⁾ Tatsächlich erteilte Lehrstunden von haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften.

²⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 14.10.2013.

³⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 18.11.2013.

⁴⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 17.02.2014.

⁵⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 10.04.2015.

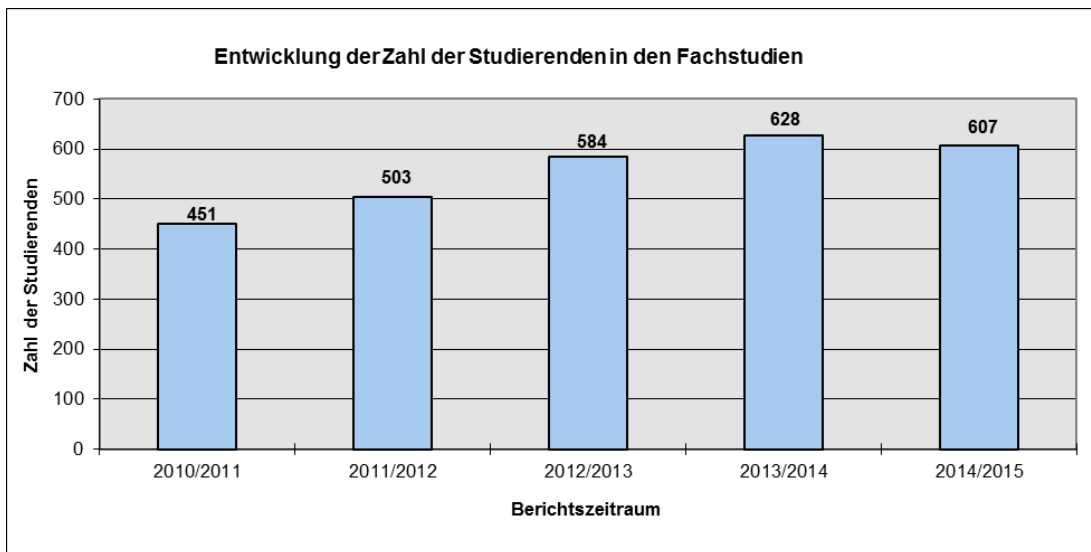
⁶⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 15.05.2015.

⁷⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 14.08.2015.

Betrachtet man den Durchschnitt der Studierendenzahlen seit der Berichtsperiode 2010/2011 (siehe Abbildung 2), so beträgt der Wert 555 Personen. Mit dem Beschluss des Vorstands der Deutschen

Bundesbank die Kontingente um 20 Studierende zu erhöhen, nehmen künftig 140 Bundesbank- und bis zu 20 BaFin-Studierende pro Jahr ihr Studium an der Hochschule auf.

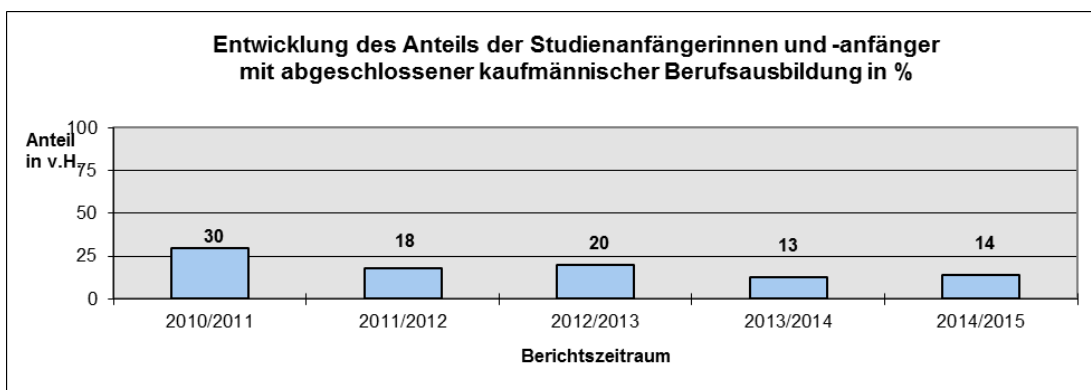
Abbildung 2: Zahl der Studierenden in den Fachstudien



Insgesamt begannen in dieser Berichtsperiode 127 „Erstsemester“ das Bachelorstudium, davon 112 Studierende der Bundesbank sowie 15 Regierungsinspektor-anwärterinnen und -anwärter der BaFin (Vorperiode: 14 Studierende). Es wiesen 18 Studienanfängerinnen und -anfänger eine abgeschlossene kaufmännische Be-

rufsausbildung bei einem Kreditinstitut oder einem anderen Unternehmen nach; das entspricht einem Anteil von 14 % (Vorjahreswert: 13 %). In der längerfristigen Betrachtung beträgt dieser Wert seit der Berichtsperiode 2010/2011 im Mittel 19 % (siehe Abbildung 3).

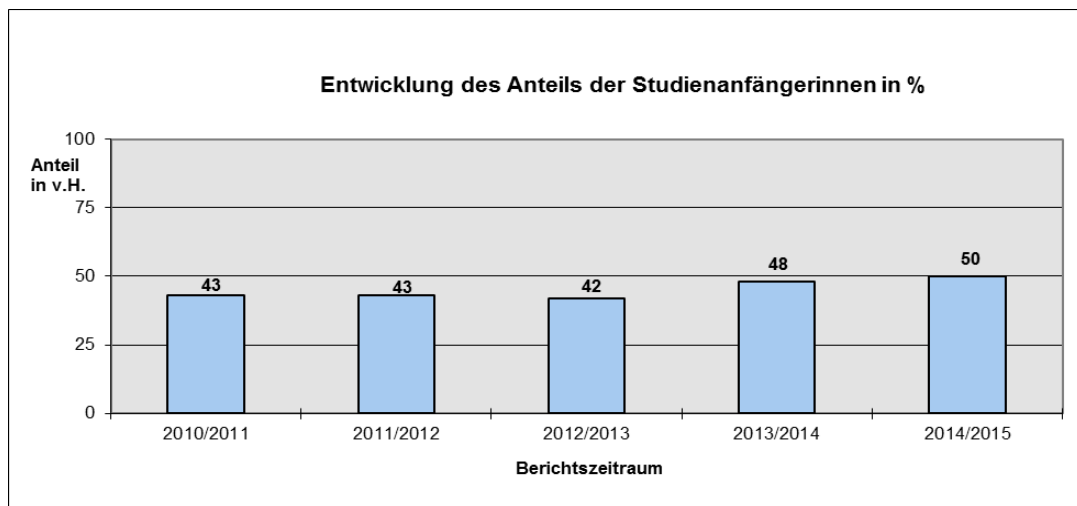
Abbildung 3: Studierende mit kaufmännischer Vorbildung



Unter den 127 Studienanfängerinnen und -anfängern befanden sich 64 Anwärtnerinnen, was einem Anteil von rund 50 % entspricht (Vorperiode: 58 Anwärtnerinnen). In der Betrachtung der letzten fünf Berichts-

perioden pendelte sich der Anteil der weiblichen Studierenden an der Gesamtzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger mit durchschnittlich 45 % auf hohem Niveau ein (siehe Abbildung 4).

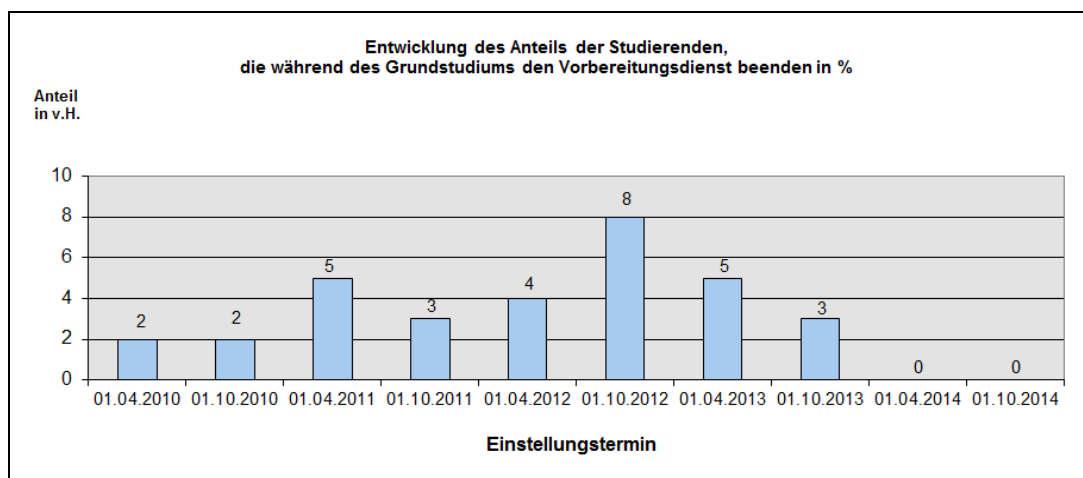
Abbildung 4: Anteil der weiblichen Studierenden



In dieser Berichtsperiode beendeten keine Studierenden auf eigenen Wunsch ihren Vorbereitungsdienst im Grundstudium. In der längerfristigen Betrachtung schieden während des Grundstudiums im Mittel 3,2 % der Studierenden auf eigenen Wunsch aus. Abbildung 5 zeigt die Entwicklung der Studienabbrecherquote im

Grundstudium seit dem Einstellungstermin 1. April 2010. Im Aufbaustudium (E.T. 1. April 2014) brachen drei Studierende ihr Studium aus persönlichen Gründen ab. Im weiteren Verlauf des Studiums kommt es relativ selten vor, dass Studierende ihr Studium aufgrund eigener Entscheidung beenden.

Abbildung 5: Quote der Studienabbrecherinnen und -abbrecher im Grundstudium



- **Erteilte Lehrstunden**

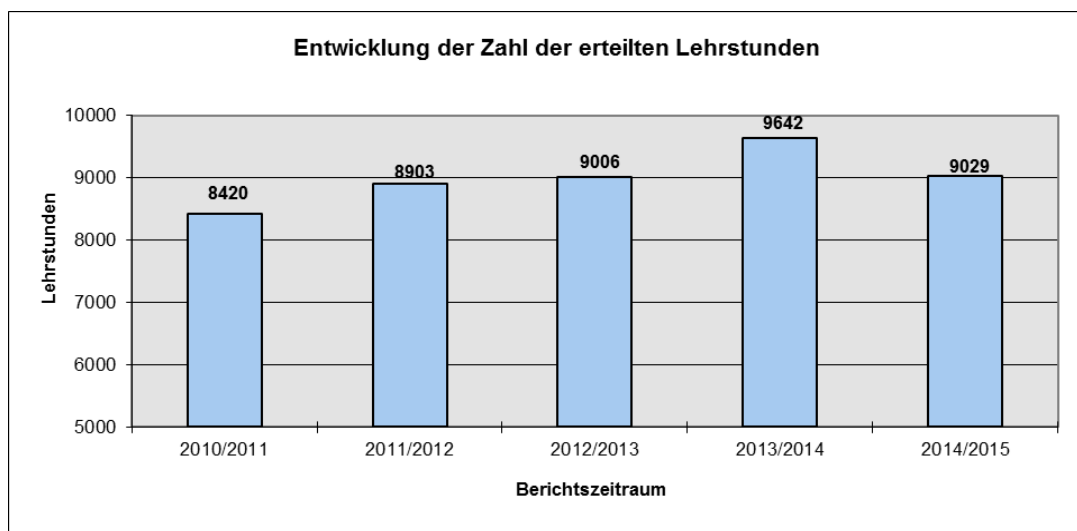
Die Lehrverpflichtung (Deputat) einer hauptamtlichen Lehrkraft beträgt 648 Lehrstunden pro Jahr. Insgesamt hielten haupt- und nebenamtlich Lehrende 9.029 Lehrstunden (Vorperiode: 9.642 Lehrstunden). Somit ging die Zahl der gehaltenen Vorlesungen mit minus 613 Lehrstunden um nahezu ein ganzes Jahreslehrdeputat einer hauptamtlichen Lehrkraft zurück. Zu berücksichtigen ist, dass in der letzten Berichtsperiode bei der Ermittlung der Gesamtzahl ein Studienabschnitt des zum September 2013 ausgelaufenen Diplomstudiums zu beachten war. Künftig sind nur noch die in Tabelle 1 aufgeführten Bachelor-Studiengruppen heranzuziehen. Abbildung 6 zeigt wie sich die Zahl der erteilten Vorlesungen in den letzten fünf Jahren entwickelte.

Die Anzahl der endgültig ausgefallenen Veranstaltungen ist mit insgesamt 127 Lehrstunden gegenüber der Vorperiode

etwas gestiegen (2013/2014: 84 Lehrstunden). Gründe hierfür liegen u. a. in der Erkrankung oder Schwangerschaft von haupt- und nebenamtlichen Lehrenden. Darüber hinaus wechselten einige Lehrbeauftragte im Rahmen des Single Supervisory Mechanism (SSM) kurzfristig zur Europäischen Zentralbank (EZB) und konnten ihre bereits vereinbarten Lehraufträge nicht mehr wahrnehmen. Mit dem im November 2014 verabschiedeten SSM beaufsichtigt die EZB künftig 120 bedeutende Großbanken, davon 21 aus Deutschland.

Der Unterrichtsausfall bewegte sich gleichwohl auch in dieser Berichtsperiode mit 1,4 % aller erteilten Lehrstunden (Vorperiode: 0,9 %) auf äußerst niedrigem Niveau. Längerfristig betrachtet (Berichtszeitraum 2010/2011 bis 2014/2015) beträgt der absolute Lehrstundenausfall im Durchschnitt 82 Stunden (0,9 %).

Abbildung 6: Entwicklung der Lehrstunden



• Evaluation der Fachstudien

Die Bestimmungen des rheinland-pfälzischen Hochschulgesetzes sehen vor, dass alle Studienmodule durch die Studierenden zu evaluieren sind. Im Jahr 2011 trat eine Evaluationsordnung mit Fragebögen für die Fach- und Praxisstudien in Kraft. Diese wurde im März 2014 noch einmal mit Beschluss des Senats der Hochschule angepasst. Die Änderungsvorschläge wurden zuvor mit den Lehrenden der Hochschule und Zentraltutoren der Einstellungsbehörden abgestimmt. Hierbei wurden auch der Hauptpersonalrat und die Hauptvertrauensperson der schwerbehinderten Menschen bei der Zentrale sowie die Akkreditierungsagentur ZEvA einbezogen. Die Änderungen umfassten, neben der inhaltlichen Anpassung des Fragebogens für die Fachstudien, auch die Installation einer Beauftragten, die für die Durchführung der Evaluationsmaßnahmen verantwortlich ist. Seit April 2014 erfolgt die Evaluation der Fachstudien mit der Standardsoftware ANTRAGO voting^{plus}, die eine zeitnahe aggregierte Auswertung der Fragebögen für die Lehrenden ermöglicht.

• Inklusionstage

Zweimal im Jahr organisieren die Schwerbehindertenvertretung bei der Zentrale der Deutschen Bundesbank und die Hochschule sogenannte Inklusionstage. Die Veranstaltungen gehören zur grundständigen Lehre im Vertiefungsstudium 2. Die beiden Veranstaltungen im Rahmen des Moduls W4 "Inklusion leben" (W4e) fanden im Juli 2014 und März 2015 statt. Ein Lernziel dieser in drei Teile aufgegliederten Lehreinheit ist es, Menschen ohne Schwerbehinderung dafür zu sensibilisieren, wie sich ein Leben mit Handicap gestaltet. Zudem soll der Umgang mit Schwerbehinderten erleichtert werden.

Im ersten Teil der Veranstaltung nahmen Studierende selbst im Rollstuhl Platz und fühlten, wie es ist, sich mit einem Rollstuhl über den Schlosscampus zu bewegen. Darüber hinaus gab die Lehrbeauftragte des Moduls, Nicole Lay, gleichzeitig Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen bei der Zentrale, wichtige Hinweise zum Umgang mit Menschen, die im Rollstuhl sitzen.



Nicole Lay sensibilisiert Studierende im Umgang mit Menschen im Rollstuhl (Foto: Christof Wolf)

Den zweiten Part zum Thema Sehbehinderungen übernahmen Lehrende der Blindenstudienanstalt (BliStA) in Marburg. Eindrucksvoll schilderten blinde Vortragende wie sich ein Leben ohne Augenlicht gestaltet. Sie demonstrierten an ihren Laptops, welche technischen Möglichkeiten heutzutage das Berufsleben von Sehbehinderten unterstützen. Im praktischen Teil setzten sich Studierende Spezialbrillen auf. Diese simulierten eine Sehbeeinträchtigung. Nach vorheriger Einweisung durch die Blindentrainerin führten die Studierenden sich gegenseitig durch den Campus.

Das dritte Thema dieser mehrteiligen Veranstaltung stand im Zeichen seelischer Erkrankungen oder psychischer Belastungsstörungen, wie Depressionen oder Burnout. Eine Psychologin des Schulpsychologischen Dienstes des Landes Rheinland-Pfalz stellte diesen Themenkomplex vor und ging dabei insbesondere auch darauf ein,

- wie schnell sich Menschen in die genannten Krankheiten hineinmanövrieren,
- wie schwer es für die Betroffenen ist, dort wieder herauszukommen,
- welche Hilfen zur Verfügung stehen, und was Angehörige oder Freunde tun können, um einem psychisch Erkrankten zu helfen.

Das Feedback zu den Veranstaltungen war überaus positiv. Nachrichtlich ist zu erwähnen, dass die Hochschule weitere bauliche Maßnahmen einleiten wird, um den Campus noch behindertengerechter auszugestalten.

- **Studierendenberatung**

Eine institutionalisierte Beratung in studentischen Angelegenheiten bietet Prof. Nicole Jung an. In ihren wöchentlichen Sprechstunden steht sie den Studierenden für studentische, aber auch private Fragen zur Verfügung. Ansonsten existieren an der Hochschule keine festgelegten Sprechstunden. Den Studierenden ist es jederzeit möglich, mit den Lehrkräften sowie dem Leitungsteam der Hochschule ins Gespräch zu kommen. Zudem steht der Studienbereichsleiter, Christof Wolf, den Studierenden in dienstlichen und studentischen Angelegenheiten zur Seite. Er ist gleichzeitig Ansprechpartner für schwerbehinderte Studierende. Ferner berät der Geschäftsführer des Prüfungsamtes und Praxiskoordinator, Lothar Thiel, mit seinen Mitarbeiterinnen die Studierenden bei allen Fragen zu Prüfungsangelegenheiten und zum Praxisstudium.

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team der Ausbildungsabteilung um den Bundesbank-Zentraltutor Volker Zürn sowie die Zentraltutorin der BaFin, Kornelia Altus, besuchen regelmäßig die Hochschule. Sie besprechen mit den Anwärterinnen und Anwärtern vorwiegend den Themenkomplex des Praxisstudiums. Hier geht es insbesondere um Einsatzmöglichkeiten innerhalb heimatnaher Dienststellen oder um die Praxisphase 4, die die Studierenden auch außerhalb der Einstellungsbehörde absolvieren können.

In regelmäßigen Gesprächen mit den Vertreterinnen und Vertretern des Zentralbereichs Personal erhalten Studierende auch die Gelegenheit, berufs- und karriererelevante Fragen zu klären.

- **Freiwillige Workshops („Kamingespräche“)**

In dieser Berichtsperiode fanden erneut sogenannte Kamingespräche mit hochrangigen Vertretern der Bundesbank statt. Die Teilnahme an den Workshops steht allen Studierenden frei, da eine Pflichtveranstaltung den Workload des Studiums erhöhen würde. Die Veranstaltungen am 25.6.2014 und 5.2.2015 waren dem Thema Personalführung gewidmet. Auf Einladung der beiden Zentralbereichsleiter Stefan Hardt (Bargeld) und Hans-

Joachim Kohse (Verwaltung und Bau), fanden sich zahlreiche Studierende im Kaminzimmer des Schlosses ein.

Die zweite Veranstaltung thematisierte insbesondere die vom Vorstand der Bundesbank definierten „Führungsgrundsätze“, nämlich Motivation, Wertschätzung, Kommunikationsbereitschaft, Verantwortungsbereitschaft, Urteilsvermögen und Chancengleichheit. Gemeinsam arbeiteten die Teilnehmenden heraus, welche Inhalte mit diesen Werten verbunden sind, welche Führungsqualitäten ein Beschäftigter in leitender Funktion mitbringen und was zum erfolgreichen Miteinander in einer Arbeitseinheit gehören sollte. Die Studierenden teilten sich dabei in zwei Gruppen auf, trugen eigene Vorstellungen zusammen und verglichen diese mit den gelebten Grundsätzen in der Bank.



Stefan Hardt, Zentralbereichsleiter H, im Gespräch mit Studierenden (Foto: Christof Wolf)

Ein weiteres Kamingespräch kam am 25.11.2014 auf Initiative der hauptamtlichen Lehrkraft Prof. Beate Jüttner-Nauroth und des Studierenden Christopher Walter (Vertiefungsstudium 2) zustande. Sie konnten für diesen Abend Hans Bauer, Leiter der Abteilung Geschäftsabwicklung Zahlungsverkehr und Kontenführung, gewinnen. Hans Bauer, gleichzeitig langjähriger Lehrbeauftragter der Hochschule, zeigte den Anwesenden in einer kurzweiligen Veranstaltung beliebte Missverständnisse über die Geldschöpfung auf. Im Mittelpunkt des Abends standen dabei folgende Fragen rund um den Geldkreislauf: Wie entsteht eigentlich Geld? Kontrollieren Zentralbanken die Geldschöpfung über das Instrument der Mindestreserve? Leihen Banken wirklich nur das Geld aus, das sie vorher als Spareinlage entgegennehmen?

Unterstützt durch die zahlreichen praktischen Beispiele diskutierten die Teilnehmenden lebhaft über grundsätzliche Fragen der Geldordnung. Am Ende des Kaminabends waren somit tatsächlich einige Missverständnisse über die Funktionsweise der Geldschöpfung kritisch beleuchtet und auch ausgeräumt.

• **Freiwillige Englischkurse**

Aufgrund des großen Interesses der Studierenden der Hochschule an einem freiwilligen Englischkurs organisierte der Studienbereich erneut eine entsprechende Veranstaltungsreihe. Sprachtrainerin ist Sabine Helling-Hanuschke, die zurzeit auch bei verschiedenen Großunternehmen und an der Kreisvolkshochschule in Montabaur unterrichtet. Der Schwerpunkt ihrer Veranstaltungen liegt stets auf der Verbesserung der individuellen Fähigkeiten zur Konversation und Diskussion. Der Kurs ist allen Studierenden zugänglich, d. h. unabhängig davon, in welchem Stu-

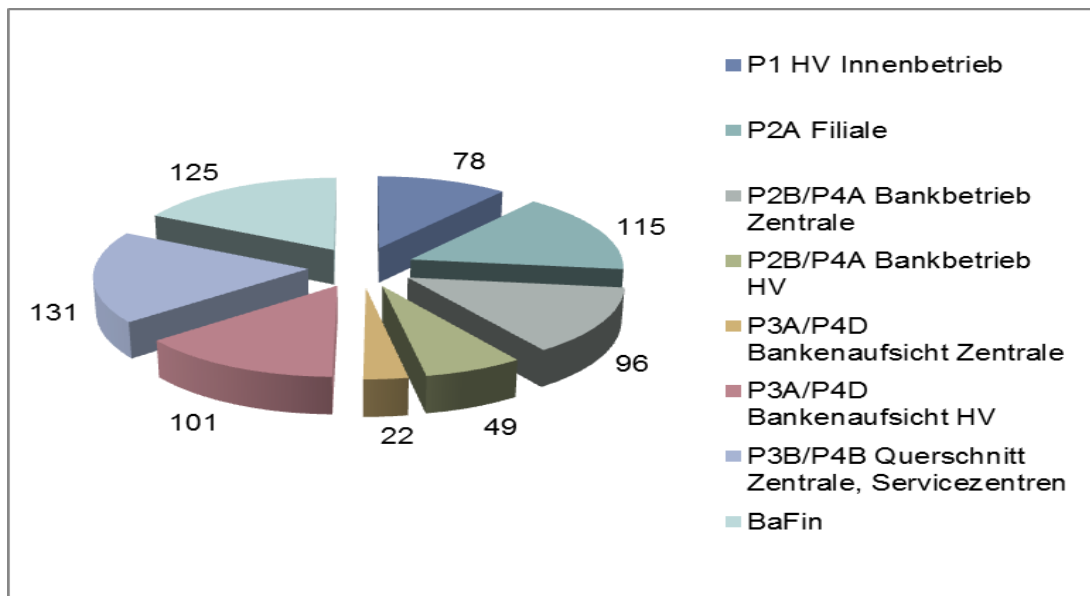
dienabschnitt sie sich aktuell befinden. Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich im Gesellschaftsraum und debattiert über das aktuelle politische und wirtschaftliche Weltgeschehen. Aber auch interkulturelle Themen stehen regelmäßig auf der Agenda.

Neben dem Kurs für die Studierenden der Hochschule leitet die Trainerin auch einen freiwilligen Englischkurs für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule.

Praxisstudien und Praxiskoordination

Zum Ende des Berichtszeitraums waren 717 Praxisprüfende bzw. Praxistutorinnen und -tutoren im Bachelorstudium tätig. Sie stammen aus nahezu allen Geschäftsbereichen der Deutschen Bundesbank und der BaFin. Die Aufteilung nach Modulen und Bereichen kann der Abbildung 7 entnommen werden.

Abbildung 7: Praxistutor(inn)en bzw. Prüfer(innen) der Bundesbank und BaFin: Anzahl nach Modulen und Geschäftsbereichen



Akademische Abschlussfeiern

Die Hochschule verleiht ihren Absolventinnen und Absolventen im Rahmen einer festlichen Abschlussfeier den akademischen Grad Bachelor of Science.



Absolvent(inn)en des Einstellungstermins Oktober 2011 (Foto: Prof. Giselher Pankratz)

Nach der Umstellung vom Diplom auf den Studiengang „Zentralbankwesen/Central Banking“ im Jahr 2011 verabschiedete die Hochschule den zweiten und dritten Bachelorjahrgang. Somit beendeten 49 Absolventinnen und Absolventen ihr dreijähriges Studium im September 2014, während weitere 41 Studierende im März 2015 ihren Abschluss feierten.

Die Einladung für die feierliche Verleihung des akademischen Grads sowie zur Ernennung zur Inspektorin bzw. zum Inspektor spricht der Vorstand der Deutschen Bundesbank aus, weshalb stets prominente Festredner die Veranstaltung bereichern. In dieser Berichtsperiode

waren dies Carl-Ludwig Thiele, Vorstandsmitglied der Deutschen Bundesbank, und Gabriele Hahn, Exekutivdirektorin Querschnittsaufgaben und Innere Verwaltung bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Da auf Schloss Hachenburg auch der Nachwuchs der BaFin studiert, freuten sich deren Absolventinnen und Absolventen ganz besonders über den hochrangigen Ehrgast.

Beide Vortragenden hoben in ihren Ansprachen hervor, wie wichtig es für beide Einstellungsbehörden mit Blick auf den sogenannten „war for talents“ sei, hochkarätige Nachwuchskräfte über das Studium in Hachenburg zu gewinnen und zu binden. Aber auch die derzeitigen Umbrüche in der Bankenaufsicht böten Absolventinnen und Absolventen besondere Chancen, ihre berufliche Zukunft aktiv mitzugestalten.



Absolvent(inn)en des Einstellungstermins April 2012 (Foto: Prof. Giselher Pankratz)

3. Prüfungsergebnisse

- **Prüfungsleistungen in den Fachstudien**

Die Tabellen 2 bis 6 geben Auskunft über die im Berichtszeitraum in den jeweiligen Modulprüfungen erzielten Ergebnisse sowie die Anzahl der nicht bestandenen Modulprüfungen. Für die Auswahl der Einstellungstermine ist jeweils der Zeitpunkt des endgültigen Abschlusses der Klausurserie maßgeblich. Die Ergebnisse zeigen, dass die Quote der endgültig durchgefallenen Studierenden zu Beginn des Studiums höher ausfällt als im weiteren Verlauf.

Tabelle 2: Ergebnisse der Modulprüfungen im Grundstudium

Einstellungstermin	ET Okt. 2013	ET April 2014
Anzahl Studierende zum Grundstudium	62	60*
vor den Klausuren freiwillig das Studium beendet	2	0
G 1 - Schnitt	7,00	7,53
- durchgefallen im 1. Versuch	13	12
- durchgefallen im 2. Versuch	2	4
G 2 - Schnitt	8,67	8,13
- durchgefallen im 1. Versuch	4	9
- durchgefallen im 2. Versuch	1	0
G 3 - Schnitt	7,60	6,58
- durchgefallen im 1. Versuch	11	13
- durchgefallen im 2. Versuch	3	4
G 4 - Schnitt	6,13	8,02
- durchgefallen im 1. Versuch	19	11
- durchgefallen im 2. Versuch	4	5
G 5 - Schnitt	6,55	7,12
- durchgefallen im 1. Versuch	10	10
- durchgefallen im 2. Versuch	2	5
vor 2. Versuch freiwillig beendet	2	2
im Grundstudium endgültig durchgefallen	4 (6,67 %)	8 (13,33%)

* Eine Person aus einem anderen Einstellungstermin setzt ihr Studium in diesem Einstellungstermin fort.

Tabelle 3: Ergebnisse der Modulprüfungen im Aufbaustudium

Einstellungstermin	ET April 2013	ET Okt. 2013
Anzahl Studierende zum Aufbaustudium	43*	55*
vor den Klausuren freiwillig das Studium beendet	1	0
A 1 - Schnitt	6,48	9,22
- durchgefallen im 1. Versuch	8	3
- durchgefallen im 2. Versuch	0	0
A 2 - Schnitt	8,62	8,26
- durchgefallen im 1. Versuch	1	9
- durchgefallen im 2. Versuch	0	0
A 3 - Schnitt	9,48	9,93
- durchgefallen im 1. Versuch	1	0
- durchgefallen im 2. Versuch	0	-
A 4 - Schnitt	7,14	8,19
- durchgefallen im 1. Versuch	5	7
- durchgefallen im 2. Versuch	1	0
A 5 - Schnitt	8,38	9,69
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
vor 2. Versuch freiwillig beendet	0	0
im Aufbaustudium endgültig durchgefallen	1 (2,38%)	0 (0,00 %)

* Eine bzw. mehrere Personen aus einem anderen Einstellungstermin setzen das Studium in diesem Einstellungstermin fort.

Tabelle 4: Ergebnisse der Modulprüfungen im Vertiefungsstudium 1

Einstellungstermin	ET Okt. 2012	ET April 2013
Anzahl Studierende zum Vertiefungsstudium 1	53	41
vor den Modulprüfungen freiwillig das Studium beendet	0	1
V1 - Schnitt	10,08	9,48
- Teilnehmer	53	40
- durchgefallen im 1. Versuch	3	0
- durchgefallen im 2. Versuch	0	-
V2 - Schnitt	9,85	10,73
- Teilnehmer	53	40
- durchgefallen im 1. Versuch	1	0
- durchgefallen im 2. Versuch	0	-
V3 - Schnitt	11,14	11,72
- Teilnehmer	50	39
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
V4 - Schnitt	11,32	11,79
- Teilnehmer	28	24
- durchgefallen im 1. Versuch	1	0
- durchgefallen im 2. Versuch	0	-
V5 - Schnitt	8,93	10,53
- Teilnehmer	28	17
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
vor 2. Versuch freiwillig beendet	0	0
im Vertiefungsstudium 1 endgültig durchgefallen	0 (0,00 %)	0 (0,00 %)

Tabelle 5: Ergebnisse der Modulprüfungen im Vertiefungsstudium 2

Einstellungstermin	ET April 2012	ET Okt. 2012
Anzahl Studierende zum Vertiefungsstudium 2	43	53
vor den Modulprüfungen freiwillig das Studium beendet	0	0
W1 - Schnitt	11,51	12,14
- Teilnehmer	43	50
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0**
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
W2 - Schnitt	11,21	12,36
- Teilnehmer	24	28
- durchgefallen im 1. Versuch	1	0**
- durchgefallen im 2. Versuch	0	-
W3 - Schnitt	11,84	11,50
- Teilnehmer	19	25
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
W4 - Schnitt	11,79	12,33
- Teilnehmer	38	51
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
W5 - Schnitt	11,36	11,38
- Teilnehmer	25	34
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0**
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
W6 - Schnitt	11,30	9,14
- Teilnehmer	23	24
- durchgefallen im 1. Versuch	0	0**
- durchgefallen im 2. Versuch	-	-
vor 2. Versuch freiwillig beendet	0	0
im Vertiefungsstudium 2 endgültig durchgefallen	0 (0,00 %)	0 (0,00 %) **

** Ein Ergebnis ist noch offen.

Tabelle 6: Ergebnisse der Bachelorarbeit (nebst Verteidigung), der interdisziplinären mündlichen Abschlussprüfung und der Laufbahnprüfung insgesamt

Einstellungstermin	ET Okt. 2011	ET April 2012
Anzahl Studierende zur Bachelorarbeit	49	43
vor der Bachelorarbeit freiwillig das Studium beendet	0	0
Bachelorarbeit - Schnitt	11,87	11,42
Teilnehmer	49	43
durchgefallen im 1. Versuch	0	1
durchgefallen im 2. Versuch	-	0**
in der Bachelorarbeit endgültig durchgefallen	0 (0,0%)	0 (0,00 %) **
Anzahl Studierende zur Verteidigung der BA	49	41
vor der Verteidigung der BA freiwillig das Studium beendet	0	0
Verteidigung - Schnitt	12,22	11,78
Teilnehmer	49	41
durchgefallen im 1. Versuch	0	0
durchgefallen im 2. Versuch	-	-
in der Verteidigung der BA endgültig durchgefallen	0 (0,00 %)	0 (0,00 %)
Anzahl Studierende zur interdisziplinären mündlichen Prüfung	49	41
vor der interdisziplinären mündlichen Prüfung freiwillig das Studium beendet	0	0
Interdisziplinäre mündliche Prüfung - Schnitt	10,43	10,53
Teilnehmer	49	41
durchgefallen im 1. Versuch	0	0
durchgefallen im 2. Versuch	-	-
in der interdisziplinären mündlichen Prüfung endgültig durchgefallen	0 (0,00 %)	0 (0,00 %)
Absolvent(-inn)en	49	41
Laufbahnprüfung - Schnitt	10,96	10,98

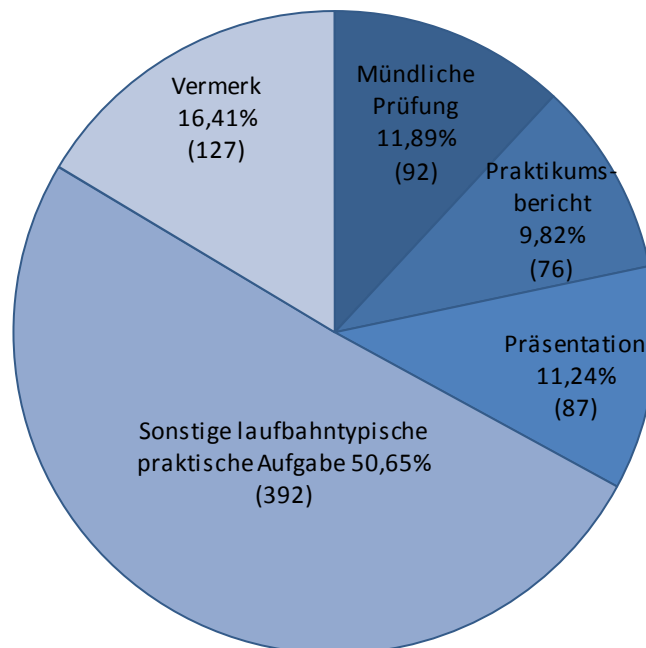
** Ein Ergebnis ist noch offen.

- **Prüfungsleistungen in den Praxisstudien**

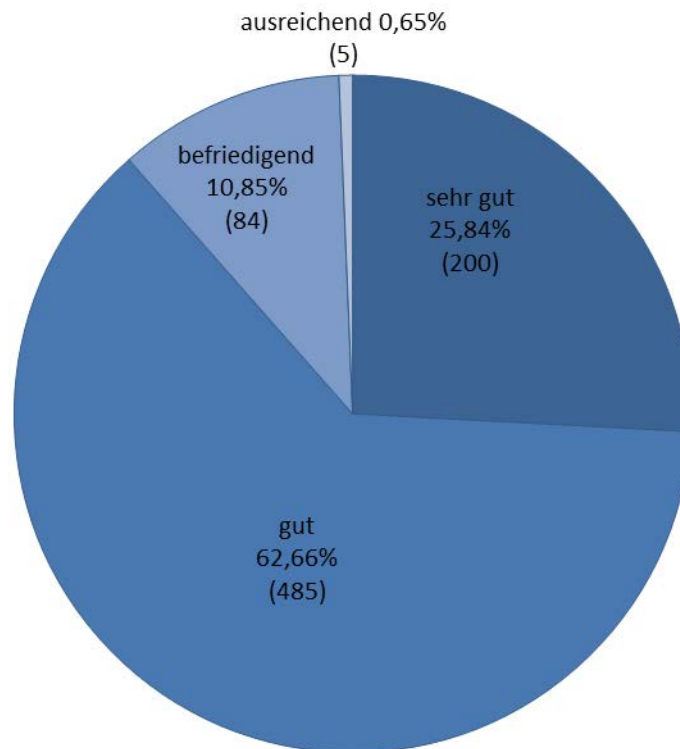
Die Prüfungen der Praxisstudien werden durch 717 Prüferinnen und Prüfer (Stand am Ende der Berichtsperiode) der Deutschen Bundesbank bzw. der BaFin abgenommen, welche in speziellen Schulungen seitens des Prüfungsamtes der Hochschule sowie der Praxiskoordination auf diese Tätigkeit vorbereitet wurden.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 774 Prüfungen verteilt auf neun Praxismodule abgelegt. Die Abbildungen 8 und 9 geben einen Überblick über die prozentualen Anteile der gewählten Prüfungsformen bzw. die erzielten Prüfungsergebnisse.

Abbildung 8: Verteilung der Prüfungsformen in den Modulprüfungen der Praxisstudien (Einstellungstermine 1. Oktober 2011 bis 1. April 2014)



- Abbildung 9: Gesamtergebnisse in den Modulprüfungen der Praxisstudien (einschließlich dienstlicher Bewertung) (Einstellungstermine 1. Oktober 2011 bis 1. April 2014)



4. Lehrpersonal

• Hauptamtliche Lehrkräfte

In dieser Berichtsperiode sind einige personelle Veränderungen zu verzeichnen. So wurde Prof. Wilfried Braun, hauptamtliche Lehrkraft seit Gründung der Hochschule im Jahr 1980, im August 2014 in den Ruhestand versetzt. Im Januar 2015 wechselte Prof. Thomas Dietz zur Hauptverwaltung nach Berlin. Prof. Thomas Fehrmann, Stellvertreter des Rektors, trat im Februar 2015 in die Freistellungsphase der Altersteilzeit ein. Zu seinem Nachfolger wurde Prof. Oliver Kruse bestellt. Diese Veränderungen führten zu Verschiebungen bei der Lehrstundenverteilung sowie zu zwei Neueinstellungen, die jedoch erst in der nächsten Berichtsperiode deputatsrelevant werden (vgl. Anlage 1.)

Der Hochschule waren im Berichtszeitraum 18 hauptamtliche Lehrkräfte zugewiesen. Hinsichtlich der gesamten Lehrkapazität bzw. Deputatsausstattung der Hochschule ist jedoch zu beachten, dass

- der Stellvertreter des Rektors wegen seiner Verwaltungsaufgaben nur ein reduziertes Lehrdeputat wahrnimmt,
- ein Lehrender aufgrund seiner Funktionen als Geschäftsführer des Prüfungsamtes und als Praxiskoordinator ebenfalls reduzierte Lehrpflichten hat,
- für zwei Lehrende im Berichtszeitraum die Zuweisung zur Hochschule endete, indem einer im August 2014 in den Ruhestand trat und ein weiterer ab Februar 2015 in die Freistellungsphase der Altersteilzeit wechselte,
- eine Lehrkraft bis einschließlich Oktober 2014 in Elternzeit war,
- ein Lehrender sein Deputat auf 80 % reduzierte, einen Monat Elternzeit in Anspruch nahm und ab Januar 2015 zur einer Hauptverwaltung wechselte,
- eine Stellenbesetzung im Lehrbereich zum 1. Februar 2014 erfolgte und der neu eingestellte Lehrende erst nach einer Einarbeitungsphase von drei Monaten sein volles Lehrdeputat wahrnehmen konnte,

- zwei vakante Stellen im Lehrbereich erst im neuen Berichtszeitraum besetzt werden konnten.

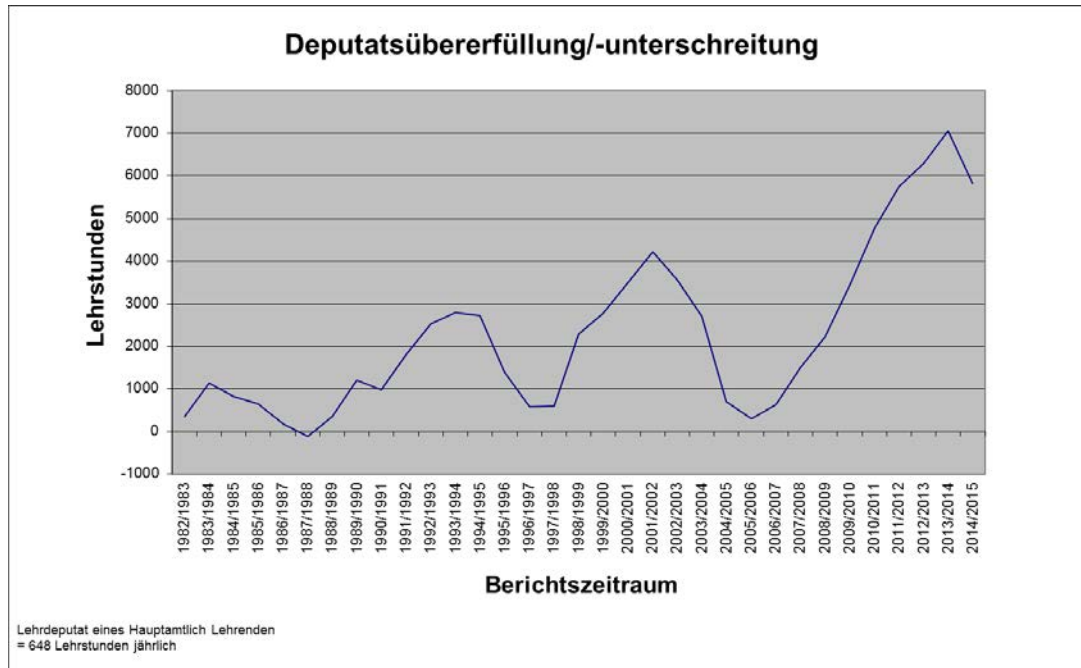
Über das Jahr betrachtet und unter Berücksichtigung der genannten Punkte lag die Lehrkapazität der Hochschule im Berichtszeitraum bei 15,2 Jahreslehrdeputaten und konnte somit weiter ausgebaut werden (2011/2012: 12,7 Deputate; 2012/2013: 13,3 Deputate; 2013/2014: 14,0 Deputate). Das Jahreslehrdeputat einer hauptamtlichen Lehrkraft beträgt 648 Lehrstunden.

Der Anstieg der Lehrkapazität um 1,2 Jahreslehrdeputate sowie der Wegfall von aufgebauten Überhängen beim Ausscheiden von Mitarbeitern im Lehrbereich führten zu einer deutlichen Reduzierung des Saldos der Zeitkonten aller hauptamtlichen Lehrkräfte. So verringerten sich die Überhänge in dieser Berichtsperiode um insgesamt 1.242 Lehrstunden, was nahezu der Jahreslehrleistung von zwei Hochschullehrenden entspricht.

Wie Abbildung 10 (siehe nächste Seite) zeigt, beträgt die Übererfüllung der Lehrverpflichtung aller hauptamtlich Lehrenden Ende März 2015 insgesamt 5.822 Lehrstunden und erreicht somit nahezu den Stand von März 2012 (März 2014: 7.064; März 2013: 6.228; März 2012: 5.755 Lehrstunden). Die Gesamtzahl der über das persönliche Deputat hinaus geleisteten Lehrstunden entspricht dem Wert von rund 9 Jahreslehrdeputaten einer hauptamtlichen Lehrkraft.

Zum Abbau der Salden auf den individuellen Zeitkonten sowie zur Schaffung von Freiräumen für Forschungsaktivitäten der Lehrenden wurde im Berichtszeitraum eine Reihe von Lehrstundenumverteilungen vorgenommen. Diese wirken sich jedoch erst in der nächsten Jahresberichtsperiode aus.

Abbildung 10: Deputatsübererfüllung und Deputatsunterschreitung der hauptamtlich Lehrenden der Hochschule in längerer Perspektive



Zu den Aufgaben von hauptamtlich Lehrenden gehört auch die Übernahme der Koordinationsverantwortung für einzelne Fachstudienmodule. Neben der inhaltlichen Abstimmung zwischen den verschiedenen Lehrkräften in einem Modul umfasst die Verantwortung auch die Kontaktpflege mit den fachlich relevanten Bereichen in der Bundesbank und der BaFin sowie die Vorbereitung von Klausurvorgängen für das verantwortete Modul. Welche Lehrkraft für welches Modul verantwortlich ist, ist der Anlage 1 zu entnehmen.

Darüber hinaus waren Lehrende der Hochschule in dieser Berichtsperiode mit Vorträgen bei den nachstehenden Veranstaltungen vertreten:

- Young-Potentials Forum (Eltville),
- ÖB-Kooperationsseminare (Eltville),
- 4. Central Banking Workshop (Eltville)
- Seminar der Bundesfinanzakademie (Brühl),
- 2. Risk Governance Konferenz der Universität Siegen (Siegen).

Zudem beteiligten sich Vertreterinnen und Vertreter des Lehrbereichs an Auswahlverfahren für Anwärterinnen und Anwärter des gehobenen Bankdienstes sowie in Berufungskommissionen zur Auswahl von neuen hauptamtlich Lehrenden.

In regelmäßigen stattfindenden Dozenten- und Forschungskonferenzen informiert der Rektor das Lehrkollegium über aktuelle Entwicklungen und diskutiert mit den Lehrenden anstehende Entscheidungen. So wurden in den Konferenzen u. a. folgende Themen behandelt:

- Meinungsaustausch über Anpassungsbedarf im Studienplan und Modulkatalog sowie in der Prüfungsordnung aufgrund bisheriger Erfahrungen und Hinweisen aus dem Praxisrat,
- Erörterung von Prüfungsergebnissen sowie Formen und Schwierigkeitsgrad von Modulprüfungen,
- Durchführung von Informationsveranstaltungen für Studierende des Aufbaustudiums hinsichtlich der Wahl des Studienprofils,

- Meinungsbildung zum Vorschlag einer Neuausgestaltung von Lehrdeputatsregelungen einschließlich der Verteilung von Verwaltungsaufgaben,
- Maßnahmen zur Reduzierung der Deputatsübererfüllung einiger hauptamtlicher Lehrkräfte,
- Meinungsaustausch zur Nachfolgeregelung für die Stellvertreterin bzw. den Stellvertreter des Rektors,
- Beratung und Abstimmung über Forschungsanträge lt. § 3 der Geschäftsordnung zur Forschungsordnung,
- Überblick zu den Konferenz-, Consulting-, Hosting- und TZK-Aktivitäten,
- Kontakte zu anderen Hochschulen, z.B. im Rahmen der „Internationalen Woche“ unter Beteiligung verschiedener anderer Zentralbankhochschulen.

Zur Vorbereitung von Dozentenkonferenzen und der dort gewünschten Meinungsbildung wurden aktuelle Themen vorab in Arbeitsgruppen besprochen. Gemeinsam erarbeiteten die Gruppenmitglieder Diskussionsvorlagen zu Themen wie der geplanten Arbeitszeitordnung für hauptamtlich Lehrende, der Forschungsordnung, zur Aktualisierung der Evaluationsordnung und zur Analyse der Wahl der Studienprofile der Studierenden. Die Installation themenbezogener Arbeitsgruppen hat sich in den letzten Jahren bewährt. Somit können die Lehrenden der Hochschule anstehende Entscheidungen bereits im Vorfeld im Kollegium diskutieren und sich mit eigenen Anpassungs- oder Ergänzungsvorschlägen in den Prozess einbringen.

Zudem fanden in dieser Berichtsperiode wieder zwei Veranstaltungen mit der Bezeichnung „Forum Hochschule“ statt. An diesen Besprechungen, zu denen der Leiter des Zentralbereichs Ökonomische Bildung, Hochschule und Technische Zentralbankkooperation (ÖB), Dr. Benedikt Fehr, einlädt, nehmen zum einen Leitung und Lehrkräfte der Hochschule, zum anderen auch die Hauptgruppenleiter des Studienbereichs, des Prüfungsamts sowie

Verantwortliche aus der Abteilung Aus- und Fortbildung teil. In diesem Berichtszeitraum wurden unter anderem die nachstehenden Themen besprochen:

- Gegenseitige Vorstellung und Austausch über laufende Projekte im Zentralbereich ÖB,
- Meinungsaustausch über mögliche Regelungen bezüglich der Änderung der Arbeitszeitordnung für hauptamtliche Lehrkräfte,
- Publikationen von hauptamtlichen Lehrenden,
- Information über aktuelle und künftige internationale Aktivitäten der Hochschule,
- Meinungsaustausch zum Stand der Forschungsordnung.

Zur Vertiefung ihrer Sprachkenntnisse in Englisch, insbesondere mit Blick auf Präsentations- und Diskussionsfähigkeiten, nahmen mehrere hauptamtliche Lehrkräfte an einem einwöchigen Intensivsprachkurs an der Hochschule teil.

In der Regel absolvieren die Lehrenden der Hochschule – gemäß der für sie gültigen Arbeitszeitregelung – vier Praxiswochen pro Jahr vorwiegend bei Dienststellen der Deutschen Bundesbank. Die engen Kontakte der Lehrenden mit den jeweils relevanten Abteilungen sollen sicherstellen, dass Änderungen in den Aufgabenfeldern der Bank zeitnah in den Lehrplänen berücksichtigt werden. Neben der eigenen Fortbildung gewährleisten diese Praxiszeiten einen kontinuierlichen Informationsfluss von den Zentralbereichen zur Hochschule. Die Modulverantwortlichen stehen zudem mit den Lehrbeauftragten in „ihren“ Modulen in Verbindung, wodurch persönlichen Kontakte zu den betreffenden Zentralbereichen und der BaFin gepflegt und intensiviert werden. Häufig lassen sich dadurch auch Betreuerinnen und Betreuer für praxisnahe oder projektbezogene Bachelorarbeitsthemen finden.

• **Nebenamtliche Lehrkräfte**

Die Gesamtzahl der nebenamtlichen Lehrkräfte, die in dieser Berichtsperiode an der Hochschule in der grundständigen Lehre unterrichteten, lag bei 134 (Vorperiode: 124 Lehrende). Wie sich die Zahl der Lehrenden errechnet bzw. woher diese stammen, ist der Tabelle 10 zu entnehmen. Erwartungsgemäß kommt der größte Anteil der eingesetzten Lehrbeauftragten mit 69 % aus der Deutschen Bundesbank, ca. 13 % sind Beschäftigte der BaFin. In Anlage 2 sind die Namen der nebenamtlichen Lehrenden aufgeführt, die aktuell (Stand: 31.3.2015) aktiv an der Hochschule lehren. Viele von ihnen engagieren sich auch im Rahmen von Modulprüfungen sowie bei der Betreuung

von Bachelorarbeiten und unterstützen auf diese Weise die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis. Allerdings hat die Hochschule eine Obergrenze für den Einsatz von nebenamtlichen Lehrkräften zu beachten. Diese liegt gemäß Anerkennungsbescheid des Wissenschaftsministeriums Rheinland-Pfalz für die Hochschule bei 30 % der erteilten Lehrstunden. Auch wenn sich die Zahl der in der Berichtsperiode eingesetzten Lehrbeauftragten auf 134 Personen erhöhte, blieb der Anteil an den insgesamt erteilten Lehrstunden mit 20,9 % im Vergleich zur Vorperiode (21,4 %) nahezu unverändert und deutlich unter diesem Höchstwert.

Tabelle 10: Zahl der nebenamtlichen Lehrkräfte

Lehrbeauftragte und Gastvortragende aus ...	2013/2014	2014/2015
der Deutschen Bundesbank	82	92
der Europäischen Zentralbank, anderen Zentralbanken und Aufsichtsbehörden sowie supranationalen Institutionen	6	6
der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	17	18
der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung	1	1
der Senatsverwaltung für Finanzen des Landes Berlin	-	1
Kreditinstituten	6	4
anderen Hochschulen	5	6
anderen Unternehmen	5	6
Fremdsprachenlehrer/innen (nachrichtlich: im Diplomstudium gab es die Wahlfächer Englisch/Französisch)	2	0
Insgesamt	124	134

Anteil nebenamtlicher Lehrkräfte aufgeschlüsselt nach Studienabschnitten

Der Einsatz von nebenamtlichen Lehrkräften nimmt im Verlauf des Studiengangs zu, da die Anzahl der Module, bei denen ein ständiger Praxiskontakt erforderlich ist (z. B. enger Bezug zu Marktentwicklungen oder Projektkennnissen) anwächst. Dies wird besonders im Vertiefungsstudium 2 deutlich, in dem viele Fallstudien zur Geldpolitik, zur Finanzstabilität, zur Finanzaufsicht sowie zum baren und unbaren Zahlungsverkehr unterrichtet werden.

Aufgeschlüsselt nach Studienabschnitten ergaben sich in der Berichtsperiode für die nebenamtlichen Lehrkräfte folgende Relationen für die erteilten Unterrichtsstunden in Bezug zur Gesamtstundenzahl im jeweiligen Studienabschnitt (Werte der Vorperiode in Klammer):

- Grundstudium: 4,8 % (4,7 %)
- Aufbaustudium: 20,4 % (18,2 %)
- Vertiefungsstudium 1: 29,0 % (32,8 %)
- Vertiefungsstudium 2: 36,0 % (29,0 %)

Englischsprachige Vorträge

Ein großer Teil der haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte, insbesondere die Lehrenden aus der EZB und anderen nationalen Zentralbanken, halten ihre Vorlesungen in englischer Sprache. Darüber hinaus ergänzt die Hochschule das grundsätzliche Lehrprogramm um Gastreferenten von außereuropäischen Zentralbanken, supranationalen Organisationen sowie von ausländischen Aufsichtsbehörden und Hochschulen. In dieser Berichtsperiode hielten Gastvortragende der

- Bank for International Settlements, Basel;
- Belgischen Nationalbank, Brüssel;
- People's Bank of China, Repräsentanz Frankfurt am Main;
- Bank of Korea, Repräsentanz Frankfurt am Main;
- Aufsichtsbehörde CSSF, Luxemburg;
- Nederlandsche Bank, Amsterdam;
- University of Wisconsin, Milwaukee;
- Capilano University, Vancouver

englischsprachige Vorlesungen; die Themen sind Anlage 5 zu entnehmen.

Bemerkenswert ist, dass es sich bei ungefähr einem Drittel der 134 nebenamtlichen Lehrkräften und Gastvortragenden um Absolventinnen und Absolventen der Hochschule handelt. Mit ihren Lehraufträgen und Gastvorträgen drücken diese ehemaligen Studierenden ihre Verbundenheit mit „ihrer“ Hochschule aus, denn für die meisten von ihnen wurde hier die Grundlage für die berufliche Karriere in oder außerhalb der Bundesbank gelegt.

5. Hochschulgremien

• Praxisrat

Der Praxisrat berät die Hochschule und ihre Trägerin, die Deutsche Bundesbank, in allen Angelegenheiten, welche den Praxisbezug des Studiums und die Koordination zwischen Hochschule und der Deutschen Bundesbank sowie anderen Institutionen als Dienstherr und Arbeitgeber betreffen. Der Praxisrat verfügt über ein Auskunftsrecht gegenüber der Rektorin bzw. dem Rektor, insbesondere zu vorgesehenen Änderungen der Grundordnung oder des Studienplans. In dieser Berichtsperiode lud der Vorsitzende des Praxisrats, Dr. h. c. Rudolf Böhmler, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, zu zwei Veranstaltungen ein. Die Leitung der Sitzungen wurde teilweise auf Dr. Benedikt Fehr, Leiter des Zentralbereichs Ökonomische Bildung, Hochschule und Technische Zentralbankkooperation, übertragen. Themen der Sitzungen im Mai und November 2014 waren unter anderem:

- Information über die Regelungen der Forschungsordnung sowie über bestehende und geplante Forschungsaktivitäten,
- Information über die Regelungen der neuen Evaluationsordnung und den aktuellen Stand der Evaluation an der Hochschule,
- Information über eine Studienplanänderung zur Ableistung einer zweiten Praxisstation in der Bankenaufsicht,
- Diskussion über die Verringerung der Praxismodulanzahl bei gleichzeitiger Ausweitung der Praxismoduldauer,
- Stand der Überlegungen zum Änderungsbedarf der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (GBankDAPrV),
- Information über aktuelle Prüfungsergebnisse und Durchfaller-/ Abbrecherzahlen,
- Information über die Kooperationen und Kontakte der Hochschule.

An den Sitzungen nahmen der Rektor und sein Stellvertreter als beratende Mitglieder teil. Der Rektor berichtete über aktuelle Ereignisse (z.B. Abschluss einer bilateralen Vereinbarung über den Austausch von Studierenden zwischen der People's Bank of China, Tsinghua University in Peking) sowie über die Arbeit in den Auswahlkommissionen zur Besetzung vakanter Stellen im Lehrbereich.

Mit dem Ausscheiden von Dr. h.c. Rudolf Böhmler aus dem Vorstand der Deutschen Bundesbank änderte sich die Zuständigkeit innerhalb des Vorstands und somit auch der Vorsitz im Praxisrat. Seit dem 16. Januar 2015 ist Carl-Ludwig Thiele, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank und Leiter des Dezernats III, für den Zentralbereich ÖB verantwortlich, dem auch die Hochschule angehört. Die aktuelle Zusammensetzung des Praxisrats ist aus der Anlage 3 ersichtlich.

• Senat

Mitglieder im Senat der Hochschule sind: der Rektor – und im Fall seiner Verhinderung – dessen Stellvertreter (stimmrechtslose Mitglieder kraft Amtes), vier gewählte Vertreterinnen und Vertreter der hauptamtlichen Lehrkräfte (Amtszeit drei Jahre), ein gewähltes Mitglied der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studienbereichs (Amtszeit drei Jahre) sowie zwei gewählte Mitglieder aus dem Kreis der Studierenden (Amtszeit ein Jahr).

Turnusmäßig fanden am 2.7.2014 die Wahlen zum Senat der Hochschule statt. In dieser Berichtsperiode waren die Vertreterinnen und Vertreter der hauptamtlichen Lehrkräfte, das Mitglied der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studienbereichs und die Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden zu wählen. Die aktuelle Zusammensetzung des Senats kann der Anlage 4 entnommen werden.

Die Wahlbeteiligung (in Klammern: Ergebnisse der letzten Wahl) betrug bei den

- Studierenden 64 % (51 %);
- Hauptamtlich Lehrenden 94 % (86 %);
- sonstigen Mitarbeiter(inn)en des Studienbereichs 93 % (100 %).

In dieser Berichtsperiode fanden vier planmäßige Sitzungen sowie eine außerplanmäßige Sitzung statt. Neben dem turnusmäßigen Bericht des Rektors über aktuelle Entwicklungen an der Hochschule wurden in den Sitzungen folgende Themen behandelt:

- Beschluss über Vorschläge zur Änderung des Studienplans,
- Beschluss über Vorschläge zur Erteilung von Lehraufträgen durch den Rektor für die kommenden Studienabschnitte,
- Erörterung von Prüfungsergebnissen,
- Beschluss der Forschungsordnung,
- Erörterung und Verabschiedung von Änderungen der Evaluationsordnung,
- Meinungs austausch zu aktuellen und künftigen Kooperationen mit anderen Hochschulen,
- Beschluss über die Einsetzung von Sichtungskommissionen für Stellenausschreibungen von hauptamtlichen Lehrkräften,
- Beschluss über Vorschläge zur Berufung von hauptamtlichen Lehrkräften.

• **Studierendenschaft**

Die Studierenden können während der Zeit der Fachstudien eine Studierendenschaft wählen, sofern sich mindestens die Hälfte von ihnen dafür entscheidet. Die Studierendenschaft übernimmt die Aufgabe, die kulturellen und sportlichen Interessen der Studierenden wahrzunehmen.

Organe dieses Gremiums sind die Vollversammlung und der Fachschaftratsrat, der sich aus den gewählten Gruppensprecherinnen und Gruppensprechern sowie deren Stellvertreterinnen und Stellvertretern zusammensetzt. Die Studierendenschaft regelt ihre Angelegenheiten im Rahmen einer Satzung. Gemäß dieser Satzung fand in der Berichtsperiode am 30.7.2014 eine Vollversammlung statt. Zuvor rief der Fachschaftratsrat bereits am 17.7.2014 eine

Versammlung ein, bei der jedoch die Beschlussfähigkeit (§ 6) nicht erreicht wurde. An der Vollversammlung nahmen der Stellvertreter des Rektors und der Leiter des Studienbereichs teil. Thema der Veranstaltung war u. a. die Beratung einer Änderung von § 10 Abs. 2 der Satzung der Studierendenschaft (Kassenwart).

An der Hochschule wird ein enger Kontakt zwischen den Mitgliedern des Fachschaftrates und den Verantwortlichen des Studien- und Verwaltungsbereichs gepflegt. Die Gruppensprecherinnen und -sprecher treffen sich einmal in der Woche mit den genannten Verantwortlichen zu einer gemeinsamen Sitzung. So wird zeitnah auf aktuelle Fragen und Anregungen zum Studienablauf oder zu unterbringungsrelevanten Themen reagiert. Die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten ist als sehr konstruktiv zu bezeichnen.

Im betrachteten Zeitraum unterstützte die Hochschule die Studierendenschaft bei der Organisation der folgenden Veranstaltungen:

▪ Philosophische Runde

Seit dem Sommersemester 2014 können Studierende auf freiwilliger Basis an einer offenen Philosophierunde teilnehmen. Initiiert wurde diese durch Prof. Beate Jüttner-Nauroth und den Studenten Malik Hebbat. Bislang diskutierten die Studierenden ausgiebig und mit Gegenwartsbezug u. a. über Aristoteles' Metaphysik, Thomas von Aquins Wahrheitsbegriff sowie Kants Vernunftsbegriff. An den philosophischen Runden nahmen Studierende aller Jahrgänge teil.

▪ Sport in örtlichen Vereinen

Zwischen der Deutschen Bundesbank und dem Turn- und Sportverein (TUS) sowie dem Tennisclub (TC) in Hachenburg bestehen seit Jahrzehnten Vereinbarungen, die den Studierenden die Teilnahme am Sportangebot bzw. Trainingsprogramm beider Vereine ermöglichen. Besonders beliebt bei den Studierenden sind Mannschaftssportarten (Volleyball, Badminton, Handball), Gesundheitskurse (Wasserjogging, Pilates, Yoga) und Tanzkurse. Neben der Stärkung des Teambuildings untereinander, integrieren sich die Studierenden auch ins Vereins- und somit ins Stadtleben von Hachenburg.

- Fußball mit einem Sparkassenteam

Seit vielen Jahren stellt die Verbandsge-
meinde Hachenburg den Studierenden
der Hochschule wöchentlich für zwei
Stunden eine Sporthalle zum Fußballspie-
len kostenfrei zur Verfügung. Aufgrund
des gemeinsamen Trainings kann die
Hochschule in jedem Jahr eine Studen-
tenmannschaft zusammenstellen, die ge-
gen ein Team des Lehrinstituts der Ma-
nagement-Akademie der Sparkassen-
Finanzgruppe antritt. Die Fußballbegeis-
terten beider Institutionen treffen deshalb
bereits seit Mitte der neunziger Jahre jäh-
rlich aufeinander. Im Anschluss an das
Spiel stehen stets ein gemeinsames
Abendessen und ein Schlossrundgang
auf dem Programm. Hier können sich alle
Teilnehmenden näher kennen lernen und
sich über die jeweiligen Studienbedingun-
gen austauschen.

- Musik in örtlichen Vereinen / Chören

Den musikalischen Studierenden bieten
sich in Hachenburg zahlreiche Möglichkei-
ten, einzeln oder in Gruppen zu musizie-
ren. So ist es nicht ungewöhnlich, dass
Studierende der Hochschule die Proben
von ortsansässigen Musikkapellen und
Chören besuchen und bei Auftritten mit-
wirken. Darüber hinaus steht Studieren-
den, die gerne Klavier spielen und ihre
Fähigkeiten verbessern möchten, der Flü-
gel im großen Vortragssaal und das Kla-
vier im Gruppenarbeitsraum 8 zur Verfö-
gung. Etwas Besonderes ist es dann,
wenn Studierende offizielle Veranstaltun-
gen der Hochschule, wie zuletzt bei der
Eröffnungsveranstaltung des Tages der
offenen Tür, musikalisch umrahmen.

- Sommerfest und Weihnachtsfeier

Das traditionelle Sommerfest, das von
den Studierenden der Hochschule organi-
siert wird, fand nach der Klausurserie des
Vertiefungsstudiums 1 am 23. Juli 2014
an der Hochschule statt. Neben den rund
200 Studierenden vor Ort besuchten zahl-
reiche Absolventinnen und Absolventen
das Event. Hierbei nutzen diese gerne
den Sommerfest-Shuttlebus von Frankfurt
zur Hochschule, der seit Jahren von
Alumni Hachenburg e.V., der Absolven-
tenvereinigung der Hochschule, angebo-
ten wird.

Die studentische Weihnachtsfeier der
Hochschule bietet vielen eine weitere
Möglichkeit, sich zu engagieren und dabei
das eigene Talent zu präsentieren. Neben
dem traditionellen Chor der Studierenden
des Grundstudiums, führen auch hier
Studierende oftmals Musikstücke und
Vorträge mit hohem Niveau auf.

Die Studierendenschaft lädt zu den ge-
nannten Veranstaltungen stets auch die
Beschäftigten der Hochschule ein sowie
die Vertreterinnen und Vertreter der Aus-
bildungsabteilung und die Ausbildungs-
verantwortlichen der BaFin.

Die Erlöse aus dem Sommerfest und der
studentischen Weihnachtsfeier spendet
die Studierendenschaft gemeinnützigen
Institutionen in der Region. Die Gesamt-
summe solcher Spenden beträgt seit Mitte
der 80er Jahre gut 24.000 EUR.

6. Internationale Aktivitäten

• Internationale Praxisaufenthalte

Das Team um den Zentraltutor der Deutschen Bundesbank, Volker Zürn, kontaktierte auch in dieser Berichtsperiode wieder viele europäische Institutionen, um Praktikumsplätze für die Studierenden von Bundesbank und BaFin bereitzustellen. Mit der Einführung des Bachelorstudiengangs ist es den Studierenden zum Ende des Studiums möglich, ein knapp zweimonatiges Praxismodul außerhalb der eigenen Einstellungsbehörde zu absolvieren. Im Berichtszeitraum verbrachten Studierende der Bundesbank-Hochschule ein Modul der Praxisphase 4 bei folgenden Institutionen:

Europäisches Ausland:

- Bundeswehrverwaltungsstelle in Italien in Villasor/Sardinien (Italien),
- Banque Centrale du Luxembourg in Luxemburg (Luxemburg),
- Banca d'Italia, in Rom (Italien),
- Central Bank of Ireland in Dublin (Irland),
- Banco de Espana in Madrid (Spanien),
- Central Bank of Cyprus (Zypern),
- Banco de Portugal in Lissabon (Portugal),
- Latvijas Banka in Riga (Lettland),
- Bank of England in London (England),
- Suomen Pankki in Helsinki (Finnland),
- Norges Bank in Oslo (Norwegen),
- Narodowi Bank Polski in Warschau (Polen),
- Lietuvos Bankas in Vilnius (Litauen),
- Sedlabanki Islands in Reykjavik (Island),
- Banka Nationala Romaniei Bukarest (Rumänien),
- Österreichische Finanzmarktaufsicht in Wien (Österreich),
- Österreichisches Bundesministerium der Finanzen in Wien (Österreich),
- Department of Finance in Dublin (Irland),
- Houses of Oireachtas in Dublin (Irland),
- Finanzmarktaufsicht in Liechtenstein in Vaduz (Liechtenstein).

Inland:

- Europäische Zentralbank in Frankfurt am Main,
- Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH in Frankfurt am Main,
- Bundeskartellamt in Bonn,
- Bundesministerium für Finanzen in Berlin,
- Finanzbehörde in Hamburg,
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung in Wiesbaden,
- Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg in Potsdam,
- Sächsisches Staatsministerium der Finanzen in Dresden,
- Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr in Dresden.

Sowohl das Feedback der aufnehmenden Partnerinstitutionen als auch das der Studierenden selbst war sehr positiv.

• Kooperation mit der PBC School of Finance an der Tsinghua University

Seit 15 Jahren pflegt die Hochschule eine Zusammenarbeit mit der People's Bank of China (PBC) School of Finance an der international renommierten Tsinghua Universität in Peking. Nachdem bislang die Kooperation vor allem darin bestand, dass die Professoren Keller und Fehrmann jeweils eine Woche Vorlesungen zum Eurosystem in Peking hielten, nahmen im Mai 2014 erstmals chinesische Studierende der PBC School of Finance an einer „internationalen Woche“ in Hachenburg teil. Aufgrund der beidseitig positiven Resonanz auf dieses Pilotprojekt, wurde im Januar 2015 eine bilaterale Vereinbarung mit der PBC School of Finance geschlossen. Gegenstand dieses Student Exchange Agreement ist der Studierendenaustausch zwischen beiden Institutionen. Künftig nehmen zwanzig chinesische Studierende an der einwöchigen „internationalen Woche“ teil, die gemeinsam mit anderen europäischen Zentralbankhochschulen in Hachenburg stattfindet. Im Gegenzug fliegen zehn Studierende der

Bundesbank-Hochschule zur Teilnahme an einer zweiwöchigen Summer School nach Peking. Im Sommer 2015 reisen erstmals zehn deutsche Studierende in die chinesische Hauptstadt, um dort am „Financial Leaders of Tomorrow Summer Program“ teilzunehmen.

Neben dem genannten Studierendenaustausch setzt die Hochschule weiterhin ihre Vortragsveranstaltungen an der PBC School of Finance der Tsinghua Universität fort. Nach den Vorträgen im Oktober 2014, wurden bereits die nächsten Termine kontrahiert, so dass die Professoren Keller und Fehrmann im Oktober 2015 wieder an der chinesischen Hochschule lehren werden.



Master-Studierende der PBC School of Finance an der Tsinghua-Universität, Peking, mit Prof. Keller Ende Oktober 2014 (Foto: Prof. Keller)

- **Kooperation mit Zentralbankhochschulen in der Ukraine und Belarus**

Die Hochschule arbeitet seit vielen Jahren mit gleichartigen Institutionen in Osteuropa zusammen. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie von Zentralbanken getragen werden und ihre Lehr- und Forschungsgebiete sich auf zentralbanknahe Bereiche (insb. Geldpolitik, Finanzstabilität, Bankenaufsicht und Zahlungsverkehr) konzentrieren. Im März 2012 unterzeichneten die Ukrainian Academy of Banking in Sumy, die Banking University in Kiew sowie die Polessky State University in Pinsk erstmals ein Memorandum of Understanding mit der Hochschule der Bundesbank. In dieser Erklärung vereinbarten die Partnerhochschulen halbjährlich eine Entsendung von jeweils 10 Studierenden und einer Lehrkraft zu sogenannten „internationalen Wochen“. In diesen reihum ausgerichteten Veranstaltungen stehen zentralbanknahe Themenfelder im Vordergrund. Die Vortrags- und Diskussionsprache in diesen Seminaren ist ausschließlich Englisch.

In dieser Berichtsperiode ließ es die politische Lage nicht zu, die Veranstaltungen an den ukrainischen Hochschulen fortzusetzen. Stattdessen fand das letzte Seminar des auslaufenden Memorandums im Mai 2014 in Hachenburg statt. Derzeit ist noch nicht absehbar, ob und inwieweit eine Fortschreibung des Memorandum of Understanding mit den bisherigen Partnerhochschulen möglich sein wird.

Darüber hinaus nahmen im Berichtszeitraum junge Lehrende der ukrainischen Kooperationshochschulen an einem Englisch-Intensivkurs für hauptamtlich Lehrende der Bundesbank-Hochschule teil. Den einwöchigen Sprachkurs nutzten beide Seiten zum gegenseitigen Austausch über methodische und didaktische Fragen in Lehre und Forschung.

- **Kooperation mit Bankschulen der russischen Zentralbank**

In den Jahren 2012 und 2013 wurden für Studierende Seminare an den Banking Schools der russischen Zentralbank in Moskau und Sankt Petersburg sowie in Hachenburg durchgeführt. Leider konnte in dieser Berichtsperiode aufgrund der EU-Maßnahmen gegenüber Russland auch der Studierendenaustausch nicht fortgesetzt werden. Lediglich ein einwöchiger Erfahrungsaustausch im Oktober 2014 mit zwölf Lehrenden verschiedener russischer Bankschulen fand noch in Hachenburg statt. Der Schwerpunkt des Seminars lag auf dem Thema Personalaus- bildung, insbesondere den Curricula sowie dem Prüfungswesen.

- **Vorträge und Exkursionen mit internationaler Beteiligung**

Die Hochschule organisiert regelmäßig Vorträge mit internationalem Bezug. Hochkarätige Vortragende anderer Zentralbanken (wie etwa der People's Bank of China oder der Bank of Korea; Details siehe Anlage 5) gehören dabei ebenso zu den Gästen wie Professoren anderer Hochschulen, darunter Vortragende von kanadischen und US-amerikanischen Universitäten. Darüber hinaus finden jährlich mehrere Exkursionen mit Vorträgen und Diskussionsrunden zur EZB, zum Europäischen Parlament sowie zu international agierenden Großbanken und Großunternehmen im Inland statt.

Nach nunmehr neun Besuchen der European Study Tour and Internship (ESTI) gehören die Begegnungen zwischen den rund 50 kanadischen Studierenden und den Studierenden der Bundesbank-Hochschule fest ins Jahresprogramm. Die ESTI ist ein von der EU gefördertes und seit dem Jahr 2008 durch die kanadische Notenbank unterstütztes Projekt. Unter der Leitung von Prof. Eduard Lavalle von der Capilano Universität in Vancouver, bieten zehn kanadische Universitäten ausgewählten Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, europäische Institutionen (darunter: Kommission, Parlament, EZB) kennenzulernen. Nachdem die Kanadier in den letzten beiden Jahren aufgrund fehlender Zimmerkapazität in Hachenburg in der bundesbankeigenen Tagungsstätte in Eltville untergebracht waren, konnten sie in dieser Berichtsperiode ihren Deutschlandaufenthalt wieder auf dem Schlosscampus verbringen.



Prof. Lavalle, Capilano University, Vancouver (2.v.l.) mit Lehrenden (Foto: Christof Wolf)

Die Veranstaltungen umfassten ein gemeinsames, deutsch-kanadisches Seminar mit Vorträgen von Prof. Thomas Dietz zur „European Banking Union“ sowie von Prof. Eduard Lavalle zum Thema „Canadians approaches to economic crisis and recover“. Im Anschluss an beide Vorträge entfaltete sich eine äußerst rege Diskussion zur bisherigen Bewältigung der Finanzkrise auf beiden Seiten des Atlantiks.

- **Consulting-Aktivitäten im Rahmen der Technischen Zentralbankkooperation (TZK)**

Bereits seit vielen Jahren arbeitet die Hochschule mit der Abteilung Technische Zentralbank-Kooperation (TZK) eng zusammen. Diese führt internationale Zentralbankkurse für Beschäftigte von Notenbanken aus der ganzen Welt durch. Auch in dieser Berichtsperiode unterstützte die Hochschule diese Consultingaufgaben nach Kräften: So bestritt Prof. Oliver Kruse einen Workshop zum Thema Financial Stability bei der State Bank of Vietnam in Hanoi und Prof. Thomas Dietz referierte bei der European Supervisory Education Initiative in Wien.

Darüber hinaus arrangierte die Hochschule eine Reihe von Informationsaufenthalten für Beschäftigte anderer Zentralbanken in Hachenburg. So besuchten in der letzten Berichtsperiode Delegationen von Zentralbanken aus China, Indonesien, Kenia, Russland und der Ukraine die Hochschule auf Schloss Hachenburg.



Gäste der Kenya School of Monetary Studies, Nairobi, im Februar 2015 (Foto: Uwe Brenner)

Viele weitere Details zu den internationalen Aktivitäten der Hochschule finden sich in Anlage 5.

7. Sonderveranstaltungen

• Vortragsveranstaltungen

In der Berichtsperiode fanden drei Vortragsveranstaltungen statt. Ganz besonders freuten sich Studierende und Lehrende der Hochschule, dass mit Dr. Joachim Nagel und Dr. Andreas Dombret gleich zwei Vorstandsmitglieder der Deutschen Bundesbank als prominente Referenten nach Hachenburg kamen. So konnten jeweils mehr als 200 Gäste, darunter viele Vorstandsmitglieder von Banken aus der Region sowie Vertreterinnen und Vertreter der Landes- und Kommunalpolitik, Informationen zur Geldmarktsteuerung und Europäischen Bankenaufsicht aus erster Hand erhalten. Der Einladung des Rektors folgten auch zahlreiche Studierende, da die Vorträge eine wertvolle Ergänzung zum regulären Lehrveranstaltungsprogramm darstellen.

Eröffnet wurde die diesjährige Vortragsreihe durch Dr. Joachim Nagel, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank. Das Thema des Vortrags lautete: „Die Geldmarktsteuerung im Euroraum – quo vadis?“



Dr. Joachim Nagel beim Vortrag an der Hochschule der Deutschen Bundesbank am 01.07.2014
(Foto: Matthias Ketz Photographie)

Ein besonderer Schwerpunkt der Ausführungen lag auf den geldpolitischen Sondermaßnahmen, denn diese seien, wenn auch insgesamt begründet, mit erheblichen Risiken behaftet. Eine Abkehr von den krisenbedingten Sondermaßnahmen sei indes nicht absehbar. Die Geldpolitik selbst könne die Krise allerdings nicht

lösen. Sie könne lediglich Zeit gewinnen, die die beteiligten Staaten für das Vorantreiben von Reformen nutzen sollten.



Kai Dreßler, Studierender der Hochschule
(Foto: Matthias Ketz Photographie)

Dadurch, dass das Thema auch Inhalt verschiedener Vorlesungen ist, beteiligten sich an der anschließenden Diskussion nicht nur Vorstandsmitglieder der regionalen Banken, sondern auch eine Reihe von Studierenden der Hochschule. Sie interessierten sich unter anderem dafür, ob sich in Deutschland bereits eine Immobilienpreisblase abzeichne.

Auch die zweite Vortragsveranstaltung hätte aktueller kaum sein können: Am 4.11.2014 trat der Single Supervisory Mechanism (SSM) in Kraft und nur drei Wochen später referierte Vorstandsmitglied Dr. Andreas Dombret zum Thema „Europäische Bankenaufsicht – Die Rolle der Deutschen Bundesbank“ in Hachenburg. Natürlich waren an dem Abend alle Plätze im großen Vortragssaal besetzt.



Dr. Andreas Dombret beim Vortrag an der Hochschule der Deutschen Bundesbank am 27.11.2014
(Foto: Uwe Brenner)

Zunächst gab Dombret einen Ausblick über die Umsetzung der Elemente der Bankenunion. Deren Ziel sei es, eine insgesamt effektivere und schlagkräftigere Aufsicht über die 120 bedeutendsten Großbanken zu organisieren. Durch den Erfahrungsaustausch nationaler Bankenaufseher und den neuen europäischen Aufsichtsteams böte sich nun die Möglichkeit, Banken an gleich hohen Standards zu messen und grenzüberschreitende Probleme besser zu lösen. In diesem Zusammenhang ermunterte das Vorstandsmitglied die Studierenden im Publikum, sich dem Thema Bankenaufsicht zu widmen und stellte interessante internationale und zugleich interkulturelle Einsatzgebiete bei Bundesbank und BaFin in Aussicht. In der sich anschließenden Diskussion beantwortete Dombret Fragen zu möglichen Schwachstellen sowie weiteren Umsetzungsschritten der Europäischen Bankenunion.

Für die dritte Vortragsveranstaltung im Frühjahr 2015 am 11.3.2015 konnte der stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Verbands der Auslandsbanken in Deutschland e. V., Dr. Nikolaus Närger, als Referent gewonnen werden. Närger ist zugleich Geschäftsleiter und Head of Corporate Banking der Bank of America am Standort Frankfurt am Main. Nachdem in den Vortragsveranstaltungen der letzten Jahre die sich ändernden Rahmenbedingungen am deutschen Finanzplatz vor allem aus der Perspektive von Vortragenden des Genossenschafts- und Sparkassensektors sowie deutscher Großbanken beleuchtet wurden, erhielten die



Dr. Nikolaus Närger referierte zu den Auswirkungen der europäischen Aufsichtsstrukturen auf die Auslandsbanken (Foto: Arno Swillus)

Gäste an diesem Abend einen spannenden Einblick in die Wettbewerbssituation aus der Sicht der Auslandsbanken. Laut Närger haben derzeit über 200 Auslandsbanken (davon 152 Banken und 34 Repräsentanzen) und mehr als 20 ausländische Kapitalverwaltungsgesellschaften aus mehr als 40 Ländern ihren Sitz in Frankfurt am Main. Sie alle repräsentieren aktuell einen Marktanteil von ca. 11 %. Auch nach der Finanzkrise sei kein nennenswerter Rückzug aus Deutschland zu verzeichnen gewesen.



Voller Vortragsaal: Bankvorstände aus der Region, Vertreter der Bundesbank, Lehrende und Studierende der Hochschule (Foto: Arno Swillus)

Sowohl die Zahl der Institute als auch die Geschäftsvolumina seien nach wie vor stabil. Als Gründe hierfür hob Närger die im globalen und insbesondere europäischen Vergleich starke deutsche Volkswirtschaft sowie die Struktur des deutschen Bankenmarktes hervor. Mit der Bankenunion und dem Aufbau der Bankenaufsicht bei der EZB gehe ein einheitliches, harmonisiertes Aufsichtsrecht einher, von dem die im Euroraum vertretenen Auslandsbanken in besonderem Maße profitieren. Frankfurt sei als Standort für die neue Bankenaufsicht sowie EIOPA, die europäische Versicherungsaufsicht, auf dem Weg zur europäischen Regulierungshauptstadt.

Im Anschluss an die Veranstaltung stellte sich der Vortragende den Fragen der Zuhörerinnen und Zuhörer und stand dem interessierten Fachpublikum auch beim kleinen Empfang im Foyer des Vortragsaales für weitere Fragen zur Verfügung.

- **Tag der offenen Tür**

Am Sonntag, 21.9.2014, öffnete die Hochschule ihre Pforten für die Öffentlichkeit. Rund 3.000 Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung. Besonders beliebt waren bei den Besuchern die

Führungen durch das geschichtsträchtige Barockgebäude, dem wohl wichtigsten Wahrzeichen der Stadt. Viele nutzten die Gelegenheit, einmal die Räumlichkeiten des Schlosses zu sehen.



Bei dem großen Andrang übernahm selbst der Rektor, Prof. Erich Keller, spontan Schlossführungen (Foto: Fotostudio Röder-Moldenhauer)

Großen Andrang gab es auch bei den Informationen zum Thema Falschgeld. Die aus Mainz angereisten Experten vom Nationalen Analysezentrum für Falschgeld waren stets von Gästen umringt. Sie alle wollten mehr darüber erfahren, wie sie gefälschte Banknoten und Münzen von echtem Geld unterscheiden können.



Experten des Analysezentrams erklären ihre Arbeit (Foto: Fotostudio Röder-Moldenhauer)

Außerdem erklärten die anwesenden Experten, wie sie beschädigtes Geld im Analysezentrum bearbeiten und unter

welchen Voraussetzungen sie es dem Besitzer ersetzen. Auch die Ausstellung des bundesbankeigenen Geldmuseums zum Thema „Scheine und Münzen nach 1945“ bereicherte das Programmangebot.

Von großem Interesse waren zudem die Kurzvorträge von Uwe Schollmeyer, Lehrender der Hochschule, zu den Aufgaben der Bundesbank. In Infoveranstaltungen zu den Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten erhielten potenzielle Bewerberinnen und Bewerber die Gelegenheit ihre Fragen zum Thema Bachelor-Studium direkt an Prof. Nicole Jung sowie an Studienbereichsleiter Christof Wolf zu adressieren. Am Infostand der Mitarbeiterinnen des Prüfungsamtes, der gemeinsam mit aktuellen Studierenden besetzt war, wurden zudem Flyer an Interessierte herausgegeben. Damit sich die Gäste einen kompletten Eindruck von den Studienbedingungen verschaffen konnten, durften sie auch einen Blick in die Vorlesungsräume und die Bibliothek sowie in ein Internatszimmer werfen.

Den Kleinsten, also Kinder zwischen acht und zwölf Jahren, erklärte Prof. Oliver Kruse in einer Kinder-Vorlesung wie die Geldwirtschaft funktioniert. Neben vielen Gästen aus der Region kamen auch zahlreiche Alumni der Hochschule nach Hachenburg, um ihren Kindern oder Eltern den Ort zu zeigen, an dem alles begann: Karriere und Beruf.

• **Neujahrsempfang**

Seit Jahren steht der Neujahrsempfang der Hochschule fest in den Terminplänen der Vertreterinnen und Vertreter der Landes- und Kommunalpolitik sowie der örtlichen Behörden. Diesmal erlebten die mehr als achtzig Gäste jedoch ein völlig neuartiges Konzept: ein Wandelkonzert mit dem Kammerchor Marienstatt.



Die beeindruckende Akustik im Treppenhaus des Unterrichtsgebäudes im Unterschloss überrascht alle. (Foto: Fotostudio Röder-Moldenhauer)

Mit internationalen Liedern, auf hohem Niveau vorgetragen, folgten die Anwesenden dem renommierten Kammerchor

durch die Räumlichkeiten des Schlosses. Die Leiterin des Chores, Veronika Zilles, hatte zuvor die Musikstücke auf die akustischen Besonderheiten des Gesellschaftsraumes, der Martinsklausen sowie des offenen Treppenhauses und der Bibliothek abgestimmt. Der Einladung der Hochschule waren Dr. Andreas Nick, Mitglied des Deutschen Bundestags und Hendrik Hering, Abgeordneter im rheinland-pfälzischen Landtag gefolgt. Beide lobten in ihren Grußworten die Einbindung der Hochschule in die Region. Besonders aber hoben sie deren Stellung in der regionalen Bildungslandschaft sowie als wichtiger Arbeitgeber hervor.

Tradition ist es auch, dass ein Vertreter aus der Zentrale der Deutschen Bundesbank in Frankfurt Grußworte an die Anwesenden richtet. In diesem Jahr gab Thomas Gierenstein, Stellvertreter des Zentralbereichsleiters Ökonomische Bildung, einen Überblick über die aktuellen Herausforderungen an das System der europäischen Zentralbanken.

Ziel des Neujahrsempfanges ist es, die enge Verbundenheit zwischen Hochschule und Region auszudrücken und den Dialog mit Politik und Verwaltung der Stadt zu fördern. In dieser Berichtsperiode konnten Stadt und Hochschule erneut ein gemeinsames Projekt abschließen: die Anbindung des Schlosses an das kommunale Nahwärmenetz. Hierdurch wurde die CO₂-Bilanz der Hochschule fühlbar verbessert. Positiver Nebeneffekt sind erhebliche Energiekosteneinsparungen.



Der Kammerchor Marienstatt eröffnet den Neujahrsempfang im Gesellschaftsraum (Foto: Röder-Moldenhauer)

- **Fachtagung Wertpapier-Compliance**

Bereits zum zweiten Mal richtete die Hochschule zusammen mit der Universität Paderborn im September 2014 eine Fachtagung zur Wertpapier-Compliance aus. Die Veranstaltung vermittelt einen Einblick in die gesetzlichen Änderungen und die Auswirkungen auf die Praxis der Wertpapier-Compliance. Als Themenschwerpunkte der Tagung wählten Prof. Bernd Frick, Vizepräsident der Universität Paderborn, und Prof. Oliver Kruse, seit Februar 2015 Stellvertreter des Rektors der Hochschule, die Neufassung der Finanzmarkttrichtlinie MiFID II und die Finanzmarktverordnung (MiFIR). Seitens der Bundesbank eröffnete Margarethe Müller, Präsidentin der Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, die Veranstaltung, in deren Verlauf praxisnahe Aspekte der Umsetzung europäischer Anforderungen für Kreditinstitute, Finanz- und Wertpapierdienstleister diskutiert wurden.

2. Fachtagung Wertpapier-Compliance

MiFID II und MiFIR - Auswirkungen auf die Wertpapier-Compliance



(Quelle: <http://www.uni-paderborn.de/>)

Nicht zuletzt aufgrund der hochrangig besetzten Rednerliste von Bundesbank, BaFin, Verbänden, Wirtschaftsprüfern und Hochschullehrenden war das Interesse an der Tagung groß. So nutzte der Großteil der über siebzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Diskussionsrunde zum Wissens- und Erfahrungsaustausch. Für September 2015 ist bereits die dritte Tagung terminiert.

- **Kooperation mit Stadt und Verbandsgemeinde Hachenburg, Westerwaldkreis und dem Land RLP**

In dieser Berichtsperiode feierte die Stadt Hachenburg das 700. Jubiläum der Verleihung der Stadtrechte im Jahr 1314. Mit ihrem Tag der offenen Tür reihte sich die Hochschule in das festliche Programm ein. Höhepunkt des Festjahres war die Eröffnung des Kultursommers Rheinland-

Pfalz (RLP) durch die Ministerpräsidentin des Landes, Malu Dreyer. Hier stellte die Hochschule im Rahmen dieser überregional beworbenen und beachteten Großveranstaltung ihren Vortragssaal für ein Barockkonzert zur Verfügung.

Die Hochschule überlässt der Stadt und Verbandsgemeinde regelmäßig ihren Vortragssaal für kulturelle Veranstaltungen, darunter Klassik- oder Jazzkonzerte sowie gesellschaftliche Events. Die Stadt Hachenburg hingegen stellt seit vielen Jahren den Studierenden der Hochschule kostenlos die Sporthalle zum Fußballtraining und eine mobile Bühne für das studentische Sommerfest zur Verfügung.

Auch der Landkreis Westerwald, das vom Kreis getragene Landschaftsmuseum in Hachenburg sowie das Land Rheinland-Pfalz greifen gerne auf das außergewöhnliche Ambiente und die repräsentativen Räumlichkeiten von Schloss Hachenburg zurück, z.B. für Tagungen von kreis- oder landeseigenen Institutionen sowie für Ausstellungseröffnungen.

Welche Wertschätzung die Deutsche Bundesbank und ihre Hochschule im Westerwaldkreis erfährt und welche prominente Stellung sie im lokalen Bildungsnetzwerk einnimmt, drückt sich auch darin aus, dass im neuen Imagefilm zum Wirtschaftsstandort Westerwald die Hochschule prominent vertreten ist.



Vorlesungssituation mit Prof. Annabelle Kehl
© Imagefilm Westerwald, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Westerwaldkreis mbH

Die Aufnahmen zu dem Werbefilm der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Westerwaldkreis mbH entstanden sowohl auf dem Schlosscampus als auch während Vorlesungen. Sie sind im Film unter der Rubrik heimisches Bildungs- und Forschungsnetzwerk zu sehen.

Anlage 1

Verzeichnis der hauptamtlichen Lehrkräfte der Hochschule der Deutschen Bundesbank

Name, Vorname	An der Hochschule seit	Lehr- bzw. Interessenschwerpunkte Modulverantwortung im Bachelorstudiengang
Prof. Dr. Braun, Wilfried	01.10.1980 (bis 31.07.2014)	Rechtliche Themen und Staatsbürgerkunde
Prof. Dr. Dietz, Thomas	01.07.2008 (bis 31.12.2014)	Mikro- und makroprudenzielle Bankenaufsicht Europäische Aufsichtsstrukturen Management von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken, Gesamtbanksteuerung Volkswirtschaftslehre
Prof. Fehrmann, Thomas Stellvertreter des Rektors	01.09.1990 (bis 31.01.2015)	Volkswirtschaftslehre Geldtheorie und Geldpolitik Mikroökonomie Financial Stability
Prof. Dr. Goeken, Matthias	01.02.2014	Wirtschaftsinformatik Grundlagen Wirtschaftswissenschaften und Volkswirtschaftslehre Forschungs-, Lehr- und Lernmethoden Modulverantwortung: G1-1 Wissenschaftliches Arbeiten G5 Principles of Economics W6 Prozess- und Projektmanagement
Prof. Dr. Hubrich, Dietmar	01.11.1991	Volkswirtschaftslehre Statistik IT Modulverantwortung: W5 IT-gestützte Recherche- und Analysemethoden
Prof. Dr. Jüttner- Nauroth, Beate	01.02.2002	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bank- betriebslehre Rechnungswesen Modulverantwortung: A2-2 Corporate Finance V2-1 Analyse von Jahresabschlüssen V2-2 Bewertung und Risikoanalyse von Finanzin- strumenten
Prof. Dr. Jung, Nicole	01.10.2010	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre Management (Organisation, HR, Change Manage- ment) Modulverantwortung: G2-1 Management betrieblicher Ressourcen V4-1 Organisation und Personal W4 Managing People and Organizations in Changing Contexts

Prof. Dr. Kehl, Annabelle	01.04.2010	Mathematik Stochastik Derivative Finanzinstrumente Quantitative Methoden in Bankenaufsicht und Risikocontrolling Modulverantwortung: G1-3 Finanzmathematik und Statistik: Grundlagen A1-2 Finanzmathematik und Statistik: Vertiefung
Prof. Dr. Kruse, Oliver Stellvertreter des Rektors (ab 01.02.2015)	01.01.2011	Bankmanagement Wertpapiermanagement Mittelstandsfinanzierung Modulverantwortung: G3-1 Aufbau des Kreditwesens und Grundlagen der Bankwirtschaft A4-1 Kreditgeschäfte und Kreditsicherheiten V3-1 Wertpapier- u. Devisengeschäfte, internationale Finanzmärkte V5-2 Wertpapier- und Versicherungsaufsicht
Prof. Dr. Lendermann, Urs	01.01.2014	Staats- und Europarecht Bank- und Wirtschaftsrecht Wertpapier- und Kapitalmarktrecht Zivil- und Zivilprozessrecht, Insolvenzrecht Modulverantwortung: V4-2 Unternehmensrecht, Vertrags- und Claim-Management (ab 04/2014)
Prof. Dr. Lenk, Anke	01.10.2010	Externes Rechnungswesen, insb. Jahresabschluss nach IFRS und Jahresabschluss der Banken Internes Rechnungswesen Modulverantwortung: G2-2 Buchführung, Kostenrechnung und Jahresabschluss A2-1 Einzel- und Konzernabschlüsse, IFRS V1-2 Zentralbanksteuerung und Kommunikation
Prof. Dr. Pankratz, Giselher	01.11.2010	IT und IT-Management Prozessmanagement Zahlungsverkehr und Zahlungsverkehrssysteme Modulverantwortung: A1-1 Informationstechnologie: Management und Prozesse W3 Fallstudien zum Zahlungsverkehr
Paul, Hans Friedrich	01.04.1991	Bürgerliches Recht Handelsrecht Gesellschaftsrecht Verwaltungsrecht Modulverantwortung: G4 Grundlagen der Rechtsordnung: GG, BGB und HBG

Prof. Dr. Schmidthammer, Christoph	01.04.2013	Mikroprudenzielle Bankenaufsicht Banksteuerung Quantitative Methoden Betriebswirtschaftslehre Modulverantwortung: A4-2 Grundzüge der Bank- / Finanzdienstleistungs- aufsicht V1-1 Banksteuerung, Risikomanagement V5-1 Baseler Eigenmittelakkord
Schollmeyer, Uwe	01.10.2012	Zahlungsverkehr und Wertpapierabwicklung, Finanzmarktinfrastrukturen Finanzmärkte und Liquidität, Finanzstabilität Volkswirtschaftslehre Modulverantwortung: G3-2 ECB and ESCB A3-1 Unbarer Zahlungsverkehr: Instrumente, Institutionen und Verfahren V3-2 International Economics and international Governance W1 Case Studies on Monetary Policy and Financial Stability
Thiel, Lothar Praxiskoordinator / Geschäftsführer Prüfungsamt	01.04.1991	Zahlungsverkehr und Zentralbanksteuerung IT und IT Management Projektmanagement Modulverantwortung: G1-2 Informationstechnologie: Grundlagen
Verbeck, Dieter	06.04.1987	Währungsrecht Außenwirtschaft Bargeld, Cash Management GwG Modulverantwortung: A3-2 Barzahlungsverkehr und Geldwäsche- prävention
Prof. Dr. Zimmermann, Lilli	01.10.2012	Volkswirtschaftslehre Angewandte Ökonometrie Modulverantwortung: A5 Monetary Economics

Kredit und Bankenaufsicht (A4)

Demmelmair, Nikolaus	Hauptverwaltung in Bayern, München
Prof. Freiherr von Fölkersamb, Rüdiger	Fachhochschule des Mittelstandes (FHM), Bielefeld
Judenhagen, Nils	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Ketessidis, Adam	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Kreuter, Tobias	Zentrale, Frankfurt/Main
Rüscher, Stefan	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Tempel, Frederik	Sparkasse Mittelholstein AG, Rendsburg
Werner, Christian	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main

Monetary Economics (A5)

Dr. Mandler, Martin	Zentrale, Frankfurt/Main
Resinek, Marc	Zentrale, Frankfurt/Main
Rieger, Felix	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Speyer, Bernhard	Senatsverwaltung für Finanzen des Landes Berlin, Berlin
Dr. Stahn, Kerstin	Zentrale, Frankfurt/Main
Techet, Ingo	Zentrale, Frankfurt/Main

Bank- und Zentralbanksteuerung (V1)

Albrecht, Susann	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Bodensohn, Kai	Zentrale, Frankfurt/Main
Brand, Andreas	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Dietz, Thomas	Hauptverwaltung in Berlin und Brandenburg, Berlin
Donndorf, David	Zentrale, Frankfurt/Main
Haas, Stefan	Zentrale, Frankfurt/Main
Häcker, Jürgen	Zentrale, Frankfurt/Main
Hofmann, Karl-Heinz	Zentrale, Frankfurt/Main
Hornung, Marcus	Zentrale, Frankfurt/Main
Janson, Jochen	Zentrale, Frankfurt/Main
Kaufmann, Thomas	Zentrale, Frankfurt/Main
Koch-Reuscher, Christine	Zentrale, Frankfurt/Main
Kösters, Stefan	Zentrale, Frankfurt/Main

noch Bank- und Zentralbanksteuerung (V1)

Kuhl, Klaus-Peter	KPK Kommunikation Pro Kunde GmbH, Hattert
Dr. Lehrbass, Frank	RWE Supply & Trading, Düsseldorf
Dr. Möhlen, Mark	Zentrale, Frankfurt/Main
Nixdorff-Grimm, Ute	Zentrale, Frankfurt/Main
Sciortino, Kerstin	Zentrale, Frankfurt/Main
Spurtzem, Peter	Zentrale, Frankfurt/Main
Trautmann, Peter	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Wolz, Nicolas	Zentrale, Frankfurt/Main

Analyse von Jahresabschlüssen und Finanzinstrumenten (V2)

Eggers, Sabine	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Demmelmair, Nikolaus	Hauptverwaltung in Bayern, München
Faßbender, Martin	vormals Zentrale, Frankfurt/Main
Ohr, Denise	Zentrale, Frankfurt/Main
Sträter, Gudrun	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Financial Markets and International Economics (V3)

Heidebrecht, Matthias	Hauptverwaltung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, Hamburg
Lohner, Simon	Zentrale, Frankfurt/Main
Muhr, Matthias	Zentrale, Frankfurt/Main
Schneider, Dirk	Zentrale, Frankfurt/Main
Schulte, Wolfgang	Zentrale, Frankfurt/Main
Walch, Florian	Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main
Uebel, Miriam	UBS Deutschland AG, Frankfurt/Main

Organisation, Personal- und Vertragsmanagement (V4)

Aakolk, Holger	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Prof. Dr. Braun, Wilfried	Vormals Hochschule der Deutschen Bundesbank
Dr. Döhler, Elmar	Zentrale, Frankfurt/Main
Elster, Frank	Zentrale, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Lipperheide, Peter	Vormals Fachhochschule Düsseldorf, Düsseldorf
Schmidt-Thomas, Eilika	Steuerberatung Schmidt-Thomas, Diez

Bank-, Wertpapier- und Versicherungsaufsicht (V5)

Abrahams, Peter	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Beyerstedt, Ralf	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Birnbaum, Günter	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Bruch, Wolfgang	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Denecke, Jennifer	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Dietz, Thomas	Hauptverwaltung in Berlin und Brandenburg, Berlin
Eufinger, Thomas	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Faber, Birgit	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Hellstern, Gerhard	Hauptverwaltung in Baden-Württemberg, Stuttgart
Kreuter, Tobias	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Lausch, Hannelore	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Lutz, Peter	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Neumann, Thomas	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Pilgram, Phillip	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Schmitz-Lippert, Thomas	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Schöps, Stephan	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Wolbeck, Marc	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Walch, Karlheinz	Zentrale, Frankfurt/Main

Case Studies on Monetary Policy and Financial Stability (W1)

Bauer, Hans	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Bleich, Dirk	Zentrale, Frankfurt/Main
Domanski, Dietrich	Bank for International Settlements, Basel
Freimuth, Christof	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Pontzen, Martin	Zentrale, Frankfurt/Main
Thesen, Markus	Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF) Luxembourg, Luxemburg
Ulbrich, Jens	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Wölwer, Thomas	Rechtsanwalt, Düsseldorf

Fallstudien zur Finanzaufsicht (W2)

Büschelberger, Jürgen	Hauptverwaltung in Bayern, München
Denecke, Jennifer	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Fremdt, Christine	Zentrale, Frankfurt/Main
Lang, Margit	Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main
Link, Josef	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main
Lohsse, Julia-Maria	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Prof. Dr. Menk, Michael Torben	Universität Siegen, Siegen
Nizold, Jana	Zentrale, Frankfurt/Main
Prenzer, Konrad	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main
Rassat, Thomas	Hauptverwaltung in Bayern, München
Riel-Sommer, Christine	Hauptverwaltung in Bayern, München
Dr. Scheve, Stefan	Hauptverwaltung in Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Hannover
Dr. Schürmann, Ralf	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Stamfort, Stefan	Hauptverwaltung in Bayern, München
Werner, Christian	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main

Fallstudien zum Zahlungsverkehr (W3)

Binnewies, Marc	Filiale Osnabrück
Langer, Thomas	Zentrale, Frankfurt/Main
Rotzler, Ralph	Zentrale, Frankfurt/Main
Schmidt, Ralf	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Winter, Heike	Zentrale, Frankfurt/Main

Managing People and Organizations in Changing Contexts (W4)

Adolphs, Joachim	Frankfurter Sparkasse, Frankfurt/Main
Dr. Becker, Monika	Universität Siegen, Siegen
Prof. Dr. Braun, Wilfried	vormals Hochschule, Hachenburg
Kipp, Eva-Maria	SAP AG, Waldorf
Lay, Nicole	Zentrale, Frankfurt/Main
Wickinghoff, Ronald	Zentrale, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Zwierlein, Eduard	CSM Dr. Zwierlein & Partner, Lahnstein

IT-gestützte Recherche und Analysemethoden (W5)

Bermeitinger, Stephan	Zentrale, Frankfurt/Main
Godlinski, Anja	Zentrale, Frankfurt/Main
Heinrich, Solveig	Zentrale, Frankfurt/Main
Tänzler, Benjamin	Zentrale, Frankfurt/Main

Prozess- und Projektmanagement (W6)

Kegler, Carsten	Zentrale, Frankfurt/Main
Kubelka, Wolfgang	Zentrale, Frankfurt/Main
Windmüller, Peter	Zentrale, Frankfurt/Main

Anlage 3

**Verzeichnis der Mitglieder des Praxisrats
 der Hochschule der Deutschen Bundesbank**

- Stand: 2. Februar 2015 -

Vertreterinnen und Vertreter der Deutschen Bundesbank	Carl-Ludwig Thiele Vorsitzender	Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank
	Dr. Benedikt Fehr	Leiter des Zentralbereichs Ökonomische Bildung, Hochschule, Zentralbank-Kooperation
	Dr. Thomas Ollinger	Leiter des Zentralbereichs Personal,
	Volker Zürn	Zentraltutor
	Karlheinz Walch	Ständiger Vertreter des Zentralbereichs- leiters Banken und Finanzaufsicht
	Ulrike Roy	Leiterin der Abteilung Marktoperative System- und Projektsteuerung
	Diana Rutzka-Hascher	Präsidentin der Hauptverwaltung in Hessen
	Bernd Kaltenhäuser	Präsident der Hauptverwaltung in Rheinland-Pfalz und dem Saarland
	Franz Krause	Leiter der Filiale Nürnberg
Vertreter der Bundesanstalt für Finanzdienstleis- tungsaufsicht (BaFin)	Lars Molsen	Leiter der Abteilung Zentrale Aufgaben
<u>Beratende Mitglieder</u> Vertreter der Hochschule der Deutschen Bundes- bank	Prof. Dr. Dr. h.c. Erich Keller	Rektor der Hochschule der Deutschen Bundesbank
	Prof. Dr. Oliver Kruse	Stellvertreter des Rektors der Hoch- schule der Deutschen Bundesbank

Anlage 4

**Verzeichnis der Mitglieder des Senats
 der Hochschule der Deutschen Bundesbank**
 - Stand: 2. Februar 2015 -

Mitglieder des Senats	Name	Dienststelle
Rektor	Prof. Dr. Dr. h. c. Erich Keller, Vorsitzender	HDB
Stellvertreter des Rektors	Prof. Dr. Oliver Kruse	HDB 10
Vertreterinnen und Vertreter der Hauptamtlichen Lehr- kräfte	Prof. Dr. Nicole Jung	HDB 10
	Prof. Dr. Annabelle Kehl	HDB 10
	Hans Friedrich Paul	HDB 10
	Prof. Dr. Urs Lendermann	HDB 10
Vertreter der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitar- beiter des Studienbereichs der Hochschule	Christof Wolf	HDB 11
Vertreter der Studierenden	Mustafa Sahin	Zentrale ÖB 10-7
	Michael Kosch	Zentrale ÖB 10-7

Stellvertretende Mitglieder des Senats	Name	Dienststelle
Für die Vertreterinnen und Vertreter der Hauptamtlichen Lehrkräfte	Prof. Dr. Giselher Pankratz	HDB 10
	Uwe Schollmeyer	HDB 10
Für den Vertreter der sonsti- gen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studienbe- reichs der Hochschule	Michaela Krey	HDB 13-1
Für die Vertreter der Studierenden	Vanessa Konzack	Zentrale ÖB 10-7
	Simon Harreiter	Zentrale ÖB 10-7

Anlage 5

Internationale Aktivitäten der Hochschule vom 1. April 2014 bis 31. März 2015

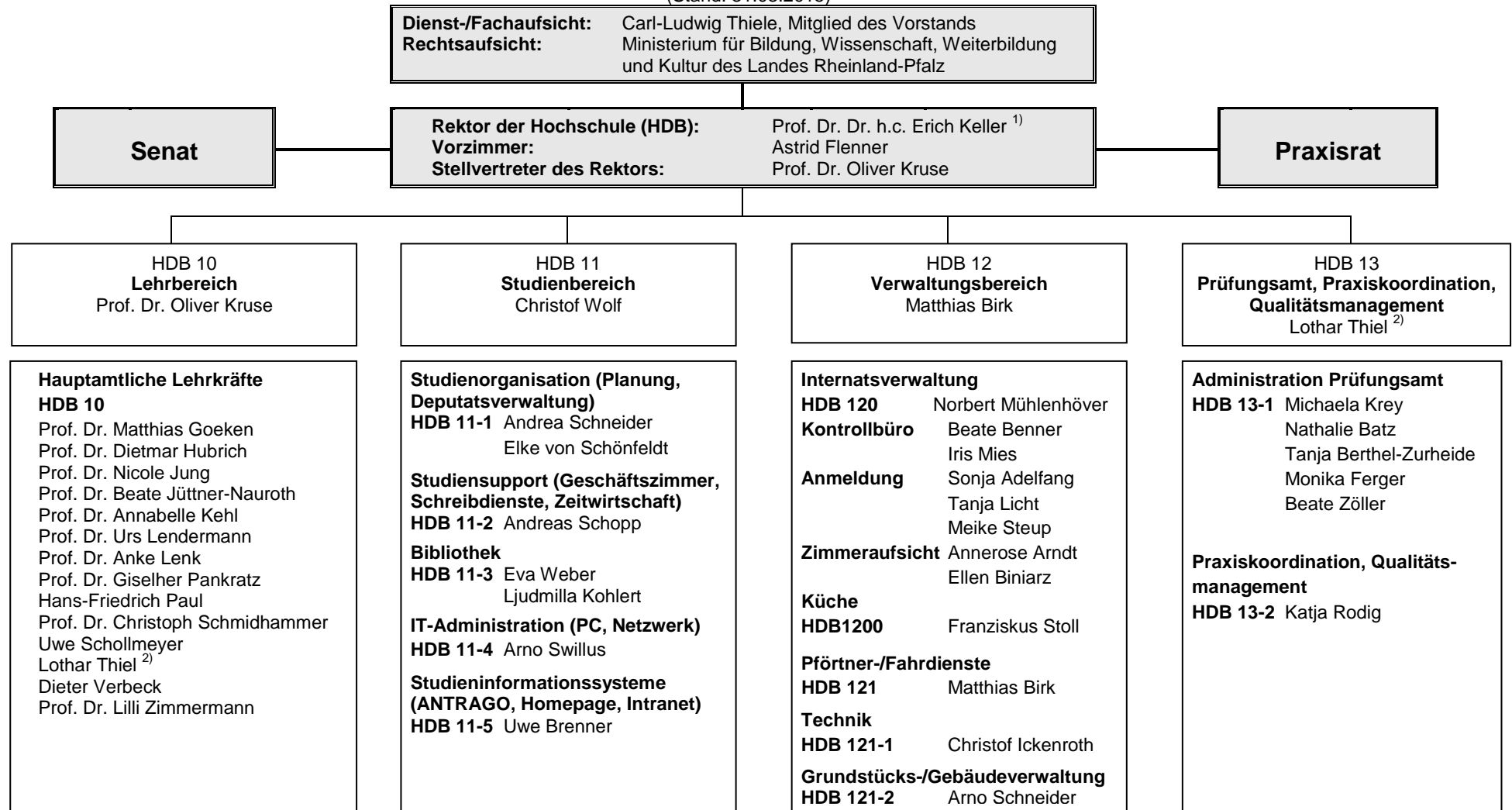
Ort/ Zeitraum	Institution/en	Vortragende/Beteiligte	Thema	Sprache
Hachenburg 27.04. – 03.05.2014	People's Bank of China (PBC) School of Finance at Tsinghua University, Beijing University of Banking of the National Bank of Ukraine, Kiev Ukrainian Academy of Banking of the National Bank of Ukraine Polessky State University, Pinsk	Prof. Dr. Dr. h. c. Keller, HDB Prof. Dr. Kruse, HDB 10	Seminar "International week on Central Banking"	Englisch
Hachenburg 09.05. – 12.05.2014	European Study Tour and Internship Network for European Studies (Kanada)	Prof. Dr. Dietz, HDB 10 Wolf, HDB 11 Prof. Lavalle, Capilano University, Vancouver 60 Studierende der Hochschule sowie 50 Studierende aus Kanada	Seminar mit Vorträgen zu: "The banking union - strengthening or loosening ties in the EU?" "Perspectives on the EU and its North American trade and economic partners"	Englisch
Hachenburg 19.05. – 22.05.2014	University of Banking of the National Bank of Ukraine, Kiev	Prof. Dr. Dr. h. c. Keller, HDB Prof. Dr. Kruse, HDB 10 Prof. Khoruzhy	Besprechungen über die weitere Zukunft und Ausgestaltung der "internationalen Woche"	Deutsch
Hachenburg 13./14.08.2014	Belgische Nationalbank, Brüssel	Dr. Keller, J. Studierende des Grundstudiums	Gastvortrag „Working in the ESRB“	Englisch
Hachenburg 13./14.08.2014	Bank for International Settlements, Basel	Domanski, Head of Policy Analysis, Monetary and Economic Department Studierende des Vertiefungsstudiums 2	Gastvortrag „Unconventional monetary policy“	Englisch
Hachenburg 10.09.2014	People's Bank of China, Repräsentanz Frankfurt	Dr. Zhang, Chief Representative der PBC Studierende des Aufbaustudiums	Gastvortrag „Transition of Monetary Policy in China“	Englisch
Hachenburg 15.09.2014	De Nederlandsche Bank, Amsterdam	Prof. Dr. Ron Berndsen, Tilburg University Studierende des Grundstudiums	Gastvortrag „Financial Market Infrastructures“	Englisch
Hachenburg 17.09.2014	Bank of Korea, Repräsentanz Frankfurt	Sung-Yoon Kang, Chief Representative der Bank of Korea	Gastvortrag „Monetary Policy Strategy of the Bank of Korea“	Englisch
Hachenburg 23.09.2014	Central Bank of the Russian Federation, Moskau	Prof. Dr. Dr. h. c. Keller, HDB Wolf, HDB 11 Larisa Khoruzhaia, Chief of Section, Interregional Training Center Tatiana Pavlova, Economical Adviser, Nord-West Regional branch of the Bank of Russia	Überblick über Hochschule und das Bachelorstudium	Englisch

noch Internationale Aktivitäten der Hochschule vom 1. April 2014 bis 31. März 2015

Ort/ Zeitraum	Institution/en	Vortragende/Beteiligte	Thema	Sprache
Peking, China 11.10. – 18.10.2014	People's Bank of China School of Finance at Tsinghua University, Beijing	Prof. Fehrmann, HDB 10		Englisch
Peking, China 18.10. – 24.10.2014	People's Bank of China School of Finance at Tsinghua University, Beijing	Prof. Dr. Dr. h. c. Keller, HDB		Englisch
Hanoi, Vietnam 26.10. – 30.10.2014	State Bank of Vietnam, Hanoi	Prof. Dr. Kruse, HDB 10	TZK-Seminar Finanzstabilität	Englisch
Pinsk, Belarus 29.10. – 31.10.2014	Polessky State University, Pinsk	Prof. Dr. Dr. h. c. Keller, HDB	5th International Scientific Conference „Banking System: Sustainability and Development Prospects“	Englisch
Hachenburg 17.11. – 20.11.2014	University of Banking of the National Bank of Ukraine, Kiev Ukrainian Academy of Banking of the National Bank of Ukraine	Ian Scott, Sprachtrainer Hauptamtlich Lehrende, HDB 10, sowie jeweils zwei Lehrende der nebenstehenden Institutionen	English for Lecturers of the University	Englisch
Hachenburg 15.01.2015	National Bank of The Kyrgyz Republic:	Prof. Dr. Dr. h. c. Erich Keller, HDB Nurbek Jenish, Aizhan Sadyrkulova, Nurlanbek Sagyndykov, Zhyldyz Bulycheva Biubiumariiam Sharshenova	Overview of the tasks of the University of Applied Sciences of the Deutsche Bundesbank	Englisch
Hachenburg 20.01.2015	Bank for International Settlements, Basel	Domanski, Head of Policy Analysis, Monetary and Economic Department Studierende des Vertiefungsstudiums 2	Gastvortrag „Unconventional monetary policy“	Englisch
Hachenburg 21.01.2015	De Nederlandsche Bank, Amsterdam	Prof. Dr. Ron Berndsen, Tilburg University Studierende des Grundstudiums	Gastvortrag „Financial Market Infra- structures“	Englisch
Hachenburg 19.01.2015	Belgische Nationalbank, Brüssel	Dr. Keller, J. Studierende des Grundstudiums	Gastvortrag „Working in the ESRB“	Englisch
Hachenburg 24.02.2015	Kenya School of Monetary Studies	Prof. Dr. Dr. h. c. Erich Keller, HDB Kishanto Suuji und Cyril Oyier Patrick Kauk, TZK	Comparison between the curricula and the governing structures of Central Bank Universities	Englisch
Hachenburg 18.03. – 20.03.2015	Bank of Indonesia	Prof. Dr. Dr. h. c. Erich Keller, HDB Wolf, HDB 10 Endand Suprapti und Elsy Chani Jan Eckert, TZK	Critical success factors of application- oriented degree programmes in the area of central banking	Englisch

**Organisationsplan der
Hochschule der Deutschen Bundesbank**
(Stand: 31.03.2015)

Anlage 6



¹⁾ Vorsitzender des Prüfungsamtes für den Bachelorstudiengang „Zentralbankwesen / Central Banking“

²⁾ Geschäftsführer des Prüfungsamtes für den Bachelorstudiengang „Zentralbankwesen / Central Banking“ und Praxiskoordinator